



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

415 (9.9.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242543)

Veröffentlichungsweg: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,08 RM. und 62 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951 ...

Anzeigenpreise: 22 mm breite Mikrometerzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmikrometerzeile 30 Pfennig ...

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 9. September 1937

148. Jahrgang - Nr. 415

Mittelmeerkonferenz ohne Rom und Berlin?

Moskau legt Sabotage fort

Es nimmt mit Vorbehalten an, die einen neuen Torpedierungsversuch darstellen

(Zusammenfassung der R M Z.) London, 9. September.

Die Donnerstag-Morgenpresse rechnet bestimmt damit, daß die Mittelmeerkonferenz am Freitag in Lyon oder in Genf eröffnet werden wird.

Der Inhalt der Vorschläge wird noch geheim gehalten. Es wird aber angegeben, daß die ursprünglich vorgeschlagenen englischen Vorschläge im Falle der Abwesenheit Deutschlands und Italiens von der Konferenz nicht in vollem Umfang durchzuführen werden könnten.

„Daily Telegraph“ betont, daß die englischen Vorschläge die Zustimmung von Paris erhalten hätten und daß sie die engste Zusammenarbeit zwischen der englischen und der französischen Flotte im Mittelmeer vorsehen würden.

Die englische Regierung glaubt, daß wenn auch gewisse Staaten der Konferenz nicht beizutreten wären, unter den übrigen vertretenen Völkern ein genügendes Maß von Zusammenarbeit erzielt werden könne.

„Daily Telegraph“ betont, daß die englischen Vorschläge die Zustimmung von Paris erhalten hätten und daß sie die engste Zusammenarbeit zwischen der englischen und der französischen Flotte im Mittelmeer vorsehen würden.

Moskau wird dreist

Moskau, 9. September (U. P.)

Die Sowjetunion hat die anglo-französische Einladung zur Mittelmeerkonferenz angenommen, doch besteht die Sowjetregierung darauf, daß Italien für die unerträgliche Lage im Mittelmeer verantwortlich gemacht werde.

In der Antwortnote der Sowjetunion, die dem Britischen und dem französischen Botschafter in Moskau überreicht wurde, heißt es: Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß die Angriffe verschiedener, insbesondere italienischer Kriegsschiffe, auf Handelsschiffe unter der Flagge verschiedener Nationen als absolut unerträglich und unvereinbar mit den elementarsten Regeln des Völkerrechts angesehen werden müssen.

Ignorierung der Moskauer Bedingungen

(Drahtbericht unj. Pariser Vertreter) Paris, 9. September.

Am Dual D'Orlan glaubt man, die Inverpflichtung zu können, daß die Mittelmeerkonferenz pünktlich am Freitagvormittag eröffnet würde.

England und Frankreich seien fest entschlossen, jede sowjetrische Quereiterei auf der Konferenz selbst in ihre Schranken zurückzuweisen.

Außenminister Delbos gestern abend dem sowjetrischen Gesandten Girsfeld klar und deutlich zur Kenntnis gebracht.

Was in Paris noch immer Besorgnis erregt, ist die Tatsache, daß die Antworten Italiens und Deutschlands auf die Einladung noch ausstehen.

Rom hat noch nicht geantwortet

(ab. Rom, 8. Sept.)

Die italienische Antwort auf die französisch-englische Einladung zu einer Mittelmeer-Konferenz ist, wie in zirkulierenden italienischen Kreisen verlautet, bis Mittwoch abend noch nicht übergeben worden.

Ueber den Inhalt der Antwort könne, wie in den gleichen Kreisen berichtet wird, noch nichts gesagt werden. Man betont jedoch, daß nach der am Mittwochvormittag in Rom übergebenen zweiten sowjetrischen Note die Schwierigkeiten für eine Teilnahme Italiens an der geplanten Konferenz nicht geringer geworden seien.

Der Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes



Unter Frontbild zeigt den Vorbeimarsch der 30 000 Männer vom Arbeitsdienst vor dem Führer. (Foto-Gesmann, Reuters-By.)

Die Notizen geben Befehl deutsche Kreuzer zu torpedieren

Ein interessanter Fund nach der Einnahme Santanders gibt neue Hinweise zum Fall der „Davor“

(Zusammenfassung der R M Z.) Berlin, 9. September.

In den letzten Tagen konnte als Angreifer des im Mittelmeer überfallenen britischen Zerstörers „Davor“ ein bolschewistisches Unterseeboot nachgewiesen werden.

Der Wortlaut dieser Befehle - es handelt sich um zwei Telegramme von Bilbao nach Santander, die nach der Einnahme von Santander aufgefunden worden sind - wird jetzt durch den „Balkischen Beobachter“ veröffentlicht.

Der Text der beiden Telegramme lautet:

1. Basische Regierung Telegraphisches Kabinett Vorbericht (in basischer Sprache) Chef der kantabrischen Seestreitkräfte an den Kriegskommissar Santander.

„Es wird befohlen, daß Unterseeboote C-2 und C-3 sich in der Nähe von Santona bereithalten, um im Fall, daß Handelschiffe oder Zerstörer beschossen werden, sofort deutsches Schiff zu torpedieren.“

Stempel: Gobierno Provisional de Euzkadi Presidencia Gabinete Telegrafico.

Stempel: Fuergas Navales del Cantabrico Ordo Mayor. (Unterschriften).

2. Basische Regierung Telegraphisches Kabinett Vorbericht (in basischer Sprache) Chef der kantabrischen Seestreitkräfte an Chef der Wasserflugsquadre, Santander.

„Nach Erhalt dieser Mitteilung haben Sie in aller Eile die größtmögliche Anzahl von Apparaten bereitzustellen. Stop. Die Mannschaften haben in Palatia zu bleiben und Befehle zum Abflug und Instruktionen abzuwarten, die an die Telefonnummer 1795 gegeben werden. Stop. Wir halten Jagdflugzeuge bereit, um den Flug der Wasserflugsquadre zu schützen. Stop. Wahrscheinlich Aufgabe Flug über Santona und Bombardierung, wenn nötig, des deutschen Kreuzers.“

Bilbao, 2. Januar 1937. Stempel: (Unterschriften).

Im Bergbaugebiet Asturiens

An der französisch-spanischen Grenze, 9. Sept. (U. P.)

Die Truppen General Davalos stehen an der asturischen Front jetzt 12 Kilometer westlich von der längst eroberten Stadt Oviedo im Bergbaugebiet von Asturias.

Auch an der Aragon-Front haben die Nationalisten durch erfolgreiche Gegenangriffe laut Meldungen aus Saragossa erhebliches Terrain gewinnen können.

Das Echo der Nürnberger Tage in England:

Parteitag und Verständigungsdiskussion

Die Kolonialfrage im Vordergrund - Deutschland darf mehr Verständnis erwarten

Drahtb. unseres Londoner Vertreters - London, 9. Sept.

Trotz der schwierigen internationalen Lage verzichtet die konservative Presse nicht auf ausführliche Kommentare zum Nürnberger Parteitag.

So nannte schon gestern abend der „Evening Standard“ den Parteitag eine Rundgebung, die von Jahr zu Jahr eindringlicher werde und die Welt mehr von der Einheit überzeuge.

Jahrelang hätten englische Politiker eine unwillige Sprache über Deutschland geführt, weil es

ner wurden nach blutigen Kämpfen zurückgeschlagen. Außerdem werden heftige Kämpfe aus dem Rodan-Küsten gemeldet, deren Verlauf noch unentschieden war.

Menschenfleisch als Nahrung

(ab. Santander, 8. Sept.)

Flüchtlinge, die nacheinander in ihre befreite Heimatstadt Santander zurückkehrten, berichteten erschütternde Einzelheiten vom Verbrechen und Brennen sowie von anderen Verbrechen der Bolschewisten.

nationalsozialistisch sei. Wenn die Kardinalpredigten nichts nützen, so hätten sie die innerpolitische Entscheidung des deutschen Volkes als irgendeine Bedrohung für die politische Freiheit der englischen Nation hingestellt.

In den Blättern steht die Kolonialfrage im Vordergrund. Die „Times“ versucht, gegen die deutsche Auffassung

den geltend in West veröffentlichten Bericht des...

Es könne nicht behauptet werden, fährt die...

Der Daily Telegraph meint, die Auffassung von...

Diese drei, zum Teil einander fast widersprechenden...

Schirach über die Arbeit der Jugend

Halbhalten am Prinzip der Freiwilligkeit

Die Reihe der Sonderberatungen auf dem Reichsparteitag...

Am Mittwoch fand die Sonderberatung der Hitlerjugend...

Der Reichsjugendführer erwähnte ausführlich die...

Das die Hitlerjugend als die weltanschauliche...

tropfen ihr an sich bekanntlich gelegliche Maßnahmen...

Staatsekretär Franco Ehrenhaft des Führers

Der Bruder des Generals Franco, Staatssekretär...

In seiner Begleitung befinden sich Oberstleutnant...

Keine deutschen Militärmissionen

In der ausländischen Presse erscheinen immer wieder...

Prinz Chichibu in der Reichsdelegation „Schaffendes Volk“

Prinz Chichibu, Besuche am Mittwoch mit seiner Begleitung...

Die Kirchen und der Bolschewismus

Rosenberg kam dann auf die Haltung der Kirchen zu...

Die Kirchen haben es nirgends vermocht, die Völker...

Von der Kanzel herab erklärte der Befehl von Canterbury...

Und als er auf diese unglücklichen Ausführungen hin...

Die kulturpolitische Rede Rosenbergs auf dem Parteikongress:

Abrechnung mit den feindlichen Mächten

Demokratie und Bolschewismus - Das Verlagen der Kirchen - Sowjettyranni und deutsches Führertum

dob. Nürnberg, 8. September.

Am Mittwoch fand der Parteikongress in der festlich...

Nach dem Einmarsch der Standarten und dem Verfall...

Als die ersten Kämpfer des Nationalsozialismus sich...

Wir sagten uns, daß auf die Dauer gesehen, in solchen...

Die Lösung weder Bolschewismus noch Faschismus...

Die kommenden Jahrzehnte werden darüber entscheiden...

Die zwei Pole: Nationalsozialismus und Bolschewismus

Aus dem Machtkampf unserer Epoche aber ragen immer...

Der Nationalsozialismus hat für das Deutsche Reich...

Rosenberg ätzte dann ein in Newport erschienenes...

Inzwischen haben wir Juden in Rußland die Freiheit...

Die beiden Seiten sind in Europa das Oberste zu unter...

Die Kirchen und der Bolschewismus

Rosenberg kam dann auf die Haltung der Kirchen zu...

Die Kirchen haben es nirgends vermocht, die Völker...

Von der Kanzel herab erklärte der Befehl von Canterbury...

Und als er auf diese unglücklichen Ausführungen hin...

Das seien die Bemühungen, das Profitmotiv durch das...

Ein sehr bekannter römisch-katholischer Schriftsteller...

Er (der Antichrist) lebt in der Form des Bolschewismus...

Die Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß der neue...

Tragt man sich noch den Ursachen dieser furchtbaren...

Wir wollen es an dieser Stelle ausdrücken: Dieses...

Die nationalsozialistische Bewegung kann nicht nur die...

Vor dem Forum dieses Kongresses der nationalsozialistischen...

Die nationalsozialistische Bewegung müssen wir deshalb...

Das Referat Hilgenfeldts vor dem Kongress - Zahlen, die überzeugen

Mit herzlichen Beifallsbekundungen begrüßten die...

Dauphinsleiter Hilgenfeldt schilderte, immer wieder...

Nach dem Dank an das Millionenheer der namenslosen...

Wie die deutsche Grundfrage des Worts charakteristisch...

Die nationalsozialistische Bewegung müssen wir deshalb...

Das Referat Hilgenfeldts vor dem Kongress - Zahlen, die überzeugen

mehr über seinen ursprünglichen Rahmen hinaus zur...

Auch für die Ausgaben der NSDAP, soweit sie...

Schließlich stellte er mit, daß ähnlich wie im vergangenen...

So war die Rede Hilgenfeldts ein von den Zuhörern...

Die neue Gesundheitsführung der Deutschen

Der Reichsärztesprecher über Kaffeefrage, Kinderreichtum und Hausarztproblem

Als letzter Redner auf dem Parteikongress am Mittwoch...

Der Reichsärztesprecher trat in einer umfassenden Rede...

Die nationalsozialistische Bewegung müssen wir deshalb...

Wie überhaupt niemals behauptet worden ist, daß andere...

Die Untrennbarkeit des Kaffeegedankens vom deutschen...

mit an ihnen Bedingungen und Ursachen mitwirken, die...

Schöpferische Arbeit und Tyranni

Wenn wir diesen Reichsparteitag in das Zeichen schöpferischer...

Wenn in Deutschland die Straßen Adolf Hitler heißen...

Wenn die Reichsminister des Reiches in der Reichshalle...

Dagegen, wenn im bolschewistischen Staat unter der...

Schon dieses eine Beispiel zeigt, wie unverfroren jenes...

Was der Ständehelfer in Moskau an seinen eigenen...

Führertum und Persönlichkeit

Das ist ein Wert, den wir pflegen müssen im Bewußtsein...

Die nationalsozialistische Bewegung können wir deshalb...

Die nationalsozialistische Bewegung müssen wir deshalb...

Vor dem Forum dieses Kongresses der nationalsozialistischen...

Die nationalsozialistische Bewegung müssen wir deshalb...

Das Referat Hilgenfeldts vor dem Kongress - Zahlen, die überzeugen

mehr über seinen ursprünglichen Rahmen hinaus zur...

Auch für die Ausgaben der NSDAP, soweit sie...

Schließlich stellte er mit, daß ähnlich wie im vergangenen...

So war die Rede Hilgenfeldts ein von den Zuhörern...

Die neue Gesundheitsführung der Deutschen

Der Reichsärztesprecher über Kaffeefrage, Kinderreichtum und Hausarztproblem

Als letzter Redner auf dem Parteikongress am Mittwoch...

Der Reichsärztesprecher trat in einer umfassenden Rede...

Die nationalsozialistische Bewegung müssen wir deshalb...

Wie überhaupt niemals behauptet worden ist, daß andere...

Die Untrennbarkeit des Kaffeegedankens vom deutschen...

Wie die deutsche Grundfrage des Worts charakteristisch...

Die nationalsozialistische Bewegung müssen wir deshalb...

Gausarzsysteme bereits beschritten werden oder geplant sind.

Das neue Gausarzt-System, das der Reichsarztführer vor dem gestern inbührenden Kongress der Reichsarztvereine entwickelte, beruht auf der freien Arztwahl, die nur infolge einzelner Beschränkungen möglich ist.

Das er sich immer auf die Dauer eines Jahres für einen bestimmten Arzt zu entscheiden hat, woraus sich noch eine Reihe weiterer Folgerungen ergeben, die in ihren Grundzügen dem alten Hand-

arzt-System entsprechen, in dem der Hausarzt nicht nur in den Tagen der Krankheit als Arzt, sondern überhaupt als Freund und Berater der Familie wirkt. Starke Beifall dankte dem Reichsarztführer, als er mit dem Ausspruch schloß: „Wir wollen helfen, einen neuen deutschen Menschentyp zu schaffen, der gesund, leistungsfähig, frohsinnig und einflussreich ist.“

Nach den mit lebhaftem Beifallsturm abgegangenen aufgenommenen Ausführungen des Reichsarztführers vertagte Rudolf Hess den Parteikonferenz auf Donnerstagmorgen 16 Uhr.

Seit 14 Tagen Großkampf...

Die Schlacht um den Schanghaier Rennplatz

Verzweifelter chinesischer Widerstand - Eine große Schlacht im Norden im Gange

- Schanghai, 9. September. (U. P.)

Die japanischen Land- und Seestreitkräfte nähmen gestern früh ihre Offensive östlich von Yangtschu von neuem auf. Wie ein Sprecher der japanischen Marine erklärte, begannen die japanischen Truppen ihren Vormarsch gestern bei der Schanghai-Universität in Richtung Wusung. Sie sollen die Verbindung mit den japanischen Streitkräften bei Wusung haben aufnehmen können.

Der Sprecher teilte weiter mit, daß die Chinesen japanische Bandenstruppen angegriffen haben. Die Kämpfe hielten, so fügte er hinzu, die ganze Nacht über an und entwickelten sich zu blutigen Nahkämpfen Mann gegen Mann.

Von japanischer Seite ist der Befehl ausgegangen worden, koste es, was es wolle, den Rennplatz zu nehmen, auf dem sich die Chinesen überhäufig hinter den Eisenbeton-Tribünen verschanzt haben. Trotz schwerer Bombardierung durch die japanischen Kriegsschiffe vom Wangpu aus und durch japanische Bombengeschwader, die immer wieder neue Bombenlasten über den Verteidigern des Rennplatzes abwarfen, konnten die chinesischen Truppen sich erfolgreich gegen die vordringenden Japaner behaupten und eine Befehung des wichtigen Platzes, der für die Verteidiger der Wangpu-Ufer ebenso wie für Truppenlandungen von der Gegenseite von großer Bedeutung ist, zu verhindern.

Es gelang ihnen bisher, die Landung japanischer Besatzungen auf dem Wangpu-Ufer zu verhindern und die Benützung des Flugplatzes bei der Schanghai-Universität durch die japanische Luftwaffe unmöglich zu machen. Durch diesen hartnäckigen chinesischen Widerstand wird die große japanische Offensive im Delta-gebiet des Jangtse vorläufig aufgeschoben.

Schwere Kämpfe bei Peiping

- Peiping, 9. Sept. (U. P.)

Rund 20 Kilometer westlich von Peiping spielten sich schwere Kämpfe ab. Ein japanischer Sprecher räumte ein, daß die Japaner schwere Verluste in diesen Kämpfen erlitten hätten, da das Schlachtfeld sehr schwierig sei. Auch in der Nähe von Matschang finden sehr schwere Kämpfe statt, bei denen die Japaner die gut ausgebauten Stellungen der Chinesen angreifen. Der japanische Sprecher gab zu,

daß nur geringe Fortschritte erzielt worden seien, da die Verteidigungspositionen der Chinesen sehr stark seien.

Die Kommunisten-Armeen greifen ein

- Schanghai, 9. Sept. (U. P.)

Die Rote chinesische Armee hat, wie jetzt berichtet wird, in die Kämpfe in Nordchina eingegriffen und bedroht die rechte Flanke der bei Hankan und in Tschahar stehenden Japaner.

Diese ehemals unter kommunistischem Kommando gegen die Zentralregierung kämpfenden Truppen bilden eine kampfstärke Armee, die Marschall Tschangkaifschel in vielen Feldzügen vergeblich zu vernichten suchte. In den in Schanghai eintreffenden Berichten heißt es, daß diese kommunistischen Truppen den Sowjetkern von ihren Uniformen entfernt hätten und jetzt das Abzeichen der Zentralarmee tragen.

Damit wollten sie zum Ausdruck bringen, daß sie sich vorbehaltlos der Zentralregierung zur Verfügung stellen und unterordnen. Der Kommandeur dieser kommunistischen Armee teilt mit, daß er den Anweisungen Nantings entsprechend die Rote chinesische Armee in die aktive Armee der Nanking-Streitkräfte umgewandelt habe und daß sämtliche Offiziere und Mannschaften Marschall Tschangkaifschel den Treue-Eid geschworen hätten.

Wie erinnerlich, waren es diese kommunistischen Truppen, die zuerst den Kampf bis zur Vernichtung gegen die Japaner proklamierten.

China will gegen die Seesperrung vorgehen

- Schanghai, 8. Sept.

Das chinesische Außenamt teilte am Mittwoch im Zusammenhang mit der Überwachung der chinesischen Küste durch japanische Schiffe den ausländischen Diplomaten mit, daß die chinesischen Streitkräfte, besonders die Flugsquadronen, gegen die japanischen Fahrzeuge längs der Küste vorgehen werden.

Die chinesische Regierung ersucht daher die Schiffe dritter Mächte, sich bei Annäherung an die Küste von den japanischen Schiffen fernzuhalten. Außerdem sollen die Schiffe auf dem obersten Deck deutlich erkennbar die Landesfarben aufmalen, so daß sie aus der Luft leicht zu erkennen sind.

Flucht aus der Hölle



Die Bevölkerung von Schanghai flüchtet nach einem Flugzeugangriff über die Gartenbrücke in die internationalen Niederlassungen. (Weltbild, Sonder-Nr.)



Eine schwere chinesische Maschinengewehr-Abteilung geht mittels eines Pontons in der Nähe von Schanghai über den Jang. (Weltbild, Sonder-Nr.)



In der Doppelwirkung
orientalischer Sonnenglut und der sorgfältigen Pflege mit mühsam angesammelten Wassertropfen liegt das Geheimnis des aromatischen Wertes macedonischer Provenienzen.



Doppelt
fermentiert
49



Mannheim, 9. September.

Der Ausstellungsbummier

Der Ausstellungsbummier ist ein Kreis für jeden geordneten Rundgangsbetrieb, er schenkt umher, vergräbt die Hände in den Postentischen, voll zerkleinert ein Päckchen Virginia heraus und verkauft sie verlobten wieder, er prüft das Wippen der Kohlen und hat seine naive Freude dran, er führt lockere und ernsthafte Gespräche über Wind und Wetter, Frauen und Künstler mit den Wächtern der Stände, und freit vorsichtig um jenes Minimum an technischen Kenntnissen herum, das aus PS und KW, Reifebinden von chemischen Formeln, Broden aus den Vorlesungen von Curtius und Venard in Heidelberg besteht. Den praktischen Blick kann man trocken haben, und wo überraschende Reaktionen aufstehen, da ist er doch wie der Wind, sammelt Werbeprospekte, lauscht auf Selbstloben und Preise, und weiß auch die übriggebliebenen Vertretungsbezirke herauszufinden.

Doch die beste Gehirnarbeit ist die unbewusste; schon führt er sich zu erhabenen Blumen- und Gartenanlagen hinan; er wie schon wäre es, wenn doch jemand die Courage hätte, solch prächtige Majestätinnen in den Gärten zu stellen. Und während er auch hier erhabene Preise erfährt, schneit schon sein Blick hinter die einer schlanken Gehalt, und sich verabschiedend, verfährt er, an dieser Stelle wäre eine besonders interessante Spielart von naturfarber Kunststoffe zu finden. Durch Bezugnahme auf Studienpflicht und einen Sportverein ist Prüfung hergestellt, und nun kann man, Modell, sachmännliche Beratung, künstlerisch-modisch, schneider-technische Erläuterung neben sich, aus höchstem Belieben schöpfen, und die Entschiedenheit der Bestimmung mit wachem Blick verbinden.

Und behält man nur die Augen offen gegen drohende Gefahren von Familie und Mama, so kann man durch geschickte Vertiefung immer wieder hinter neuen Ständen verschwinden. Die gerne vernimmt man in solcher Gesellschaft nicht den Unterschied von „Gleich sein“ und „Gleich mittel“, von „Gleich groß“ ganz zu schweigen, und daß es in der Welt drangeht auch Takt gibt, und zwar schneeweißen, — wer hätte das geahnt? Auch die reine unermüdete Bildung kommt hier nicht zu kurz; denn der Vertretungsverein hat eine Auswahl aus unseren Museen an herrlicher Kunst, an Werken aus der Lang-Periode und allerlei Edelsteinen zusammengestellt, es ist eine ganz kleine kleine Auswahl. Als wir aber vor den Mannheimer Olympiadebällen aus einem Gebäude verdrängt wurden, da übertrug uns die Schwiegermama, gerade wie ich die Einladung zu einer letzten Pödelbootfahrt aussprach. Doch auch hier kann man sich großartig an der Kunst riechen, indem man von den Vorzügen früherer KUNST- und in gefühltem Zustande schwärmt, und sie selbst zum Beweise und mit Dramengeschmack hinunterführt.

Das ist ein guter Anfang, ein Start ins bessere Leben, und nun kommt es darauf an, daß die unbewusste Gehirnleistung auch gewirkt hat. Da wies man ein Wort ein von Melaporr und Dörfl, diesen verächtlichen Gefeinsorten; und erlunere daran, wie viele Menschen und besonders Damen immer noch glauben, bei Eifersucht werde feher Beton mit Eisen gemischt, bis es eine undurchdringliche graue Masse gibt, aber an dem Geruch hier kann man anders lernen. Und dann wollen wir alle mal hinaus anfallen gehen... Jawoll, meine Damen, Luna brüht aus Röde und Raif, so wie dieses entzündende Fleisch sozuzunehmen aus Holz mit einigen Zutaten aus Chlor, Schwefelsäure und anderen Feinheiten, das ist merklich aber wahr und nicht unwahrscheinlich zu wissen, selbst für Ausstellungsbummier, die wir keinen Anhang und keinen vorgeschriebenen Rundgangsweg einhalten können.

Wir lernen doch eine ganze Masse dabei, und vielleicht geben wir am frühen Vormittag, wenn es ganz kühl und lustig ist, noch mal ganz ernsthaft durch. Es macht sich bezahlt, wenn nicht gleich durch neue Vertiefungen, so mindestens durch tüchtige Gespräche aus Stammtisch und gewonnene Weisen, durch zuverlässige Kontakte, durch Wissen.

Manche also gewonnene Kenntnisse behalten wir für uns, bis sie später im Gedächtnis als schuldende wohlgeleitete Bildung wieder hervorpradelt. Aber eine Aufgabe muß sofort zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden: die vielen Stühle in der Ausstellung sind zum Sitzen da; denn mit daherschleichenden, schweitztropfenden Murrköpfe sind nicht nach dem Willen der Ausstellungsdirektion. Drum ruhe, wer's nötig hat, und setze mit ihm nach. Dr. Hr.

Der 18. Jahrestag im Dienk Band dieser Tage der Vorstand des Hauptzollamtes Mannheim, Oberzollrat W. H. H. H. H. Bei einer Feier im Unterzollamt überreichte Finanzpräsident Schuler als Vertreter des Oberfinanzpräsidenten in Baden dem Jubilar die Ehrenurkunde des Führers und Reichskanzlers und würdigte die Verdienste Wärtendenglers in sehr anerkennenden Worten. Zollrat W. H. H. H. sprach die Glückwünsche der Beamten aus. Auch die Nachschicht soll im Amt für Beamte gratulieren dem Jubilarenden Beamten.

Zusammenkunft im Parkhaus. An der Zugangsstraße zur Bootschleife im Parkhaus kam es am Mittwochabend gegen 4 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Koffelwagen und einem Personenkraftwagen. Das Fahrzeug fuhr beim Überholen auf das Koffelgefährt auf. Es entstand bei diesem Zusammenstoß glücklicherweise nur Sachschaden.

Neue Schätze. Wie uns die Friedrich-Lich-Wirtschaftsübersehung mitteilt, werden Ende September Produktion in den verschiedenen landwirtschaftlichen Wissensgebieten. Da sicherlich großes Interesse für die kurze Beschriftung der wichtige Meldungen beim Sekretariat der Anhalt, C. A. gebeten.

Abfahrt nach Nürnberg

Gestern abend verließ der Marschblock Mannheim unsere Stadt zur Fahrt zum Reichsparteitag

Gestern abend fuhr der Marschblock Mannheim zum Reichsparteitag nach Nürnberg ab. Der 19 Wagen starke Sonderzug verließ den hiesigen Hauptbahnhof 22.35 Uhr. Die Rückfahrt ist für Dienstag, den 14. September, in den frühen Nachmittagsstunden vorgesehen. Der Marschblock Mannheim, der alle am Reichsparteitag teilnehmenden Politischen Leiter des Reiches Baden umfaßt, ist rund 1400 Mann stark und führt damit ein Fünftel der gesamten PP-Abordnung des Gaues Baden. Zum Appell auf der Juppelwiese in Nürnberg am morgigen Freitag wird er an der Spitze des Gaues Baden aufmarschieren. Als Unterfahrsdienst dem Gau Baden die Verkehrshilfe im Städtteil Hiltensdorf, wo dem Kreis Mannheim 18 Ställe zugewiesen sind. Insgesamt führt der Gau Baden 827 Fahnen mit, davon der Kreis Mannheim 41.

Der Abfahrt trat der Marschblock Mannheim gestern abend auf dem Reispfad an. In der Zeit zwischen 20 und 20.30 Uhr rüdten die Stadt- und Landortgruppen in Kolonnen von unterschiedlicher Größe an. Die 1000 Mann — mit Tornister, Brotbeutel und Feldtasche ausgerüstet — formierten sich zu acht Bataillonen von je 125 Mann. Als die Bataillone vollständig zur Stelle waren, trat der ganze Marschblock in Linie zu sechs Gliedern an. Am rechten Flügel nahmen der Spielmanns- und Musikzug und die Fahnen (eine Kreisfahne und 40 Ortsgruppenfahnen) Aufstellung. Kurz nach 21 Uhr hand der Marschblock sorgfältig ausgerichtet, abmarschierend im Scheine von vier Scheinwerfern, die ihre Strahlbündel von der Feuerwache aus auf den

Reispfad ergossen. Wenig später trat der Führer des Marschblocks Mannheim, Kreisobmann der DAF, Va. Karl Schnerz, ein, dem Meldung erstattet wurde, worauf er die Front abschritt. 22.30 Uhr begann der Marsch zum Hauptbahnhof.

Der Weg führte über die Friedrichsbrücke, durch die Breite Straße, die Planen und über den Kaiserberg. Allenhalben bildeten Angehörige der Nürnbergfahrer und sonstige Einwohner unserer Stadt ein dichtes Spalier, auf dem viele Blumen geworfen wurden. Kurz vor 23 Uhr erreichte die Spitze den Bahnhof. Auf dem Platz vor dem linken Flügel des Bahnhofsgebäudes wurde aufmarschiert. Die Fahnen wurden eingetroffen und wieder zu ihren Ortgruppen gebracht. Dann ging's durch die Sperre bei der Lindenhofüberführung auf den Bahnhof 1, wo der Sonderzug bereitstand.

Alle Wagen trugen weißlini sichtbare Nummern und jeder Politische Leiter wußte im voraus genau, in welchem Wagen er Platz zu nehmen hatte. Nicht füllten sich die Wagen; nur einer, der Sanitätswagen, blieb frei. Die Tornister wurden abgeliefert. Dann war noch wenige Minuten Zeit, mit den Angehörigen, die in großer Zahl auf den Bahnhöfen gekommen waren, einige Worte zu wechseln. Gar bald blieb ein Hornist den Juppelkreuz. Jeder behielt wieder seinen Wagen. Wenige Minuten später setzte sich der Sonderzug in Bewegung. An den Fenstern drängten sich die Nürnbergfahrer. Unter lebhaftem Winken entwich der Zug in das Dunkel der Nacht, um 1000 Kämpfer des Führers einem großen Erlebnis bei der Heerschau der Bewegung zuzuführen.

Mannheimer Sängerkreis am Kaiserstuhl

Der Männergesangsverein „Frohinn“ Käferal in Endingen

Nachdem der Mannheimer „Süßherb“ auf einer Sängerversammlung des weingebirglichen Kaiserstuhls einen Besuch abgeleistet hatte, so war es jetzt der „Frohinn“ Mannheimer-Käferal, der in einer dreitägigen Sängerversammlung sein Ziel ebenfalls nach dieser herrlichen Südweltseite unserer Heimat legte.

In feierlichem Zuge bewegten sich die 120 Sängerkinder nach dem historischen Marktplatz von Endingen, wo ihnen ein herzlich Empfang zuteil wurde. Nach Worten des Dankes durch Vereinsführer Kell wählten die Vereine Sängerkreis und Triumpfzüge. Dann traten bis 10 Uhr vor das Ehrenmal der gefallenen Krieger, wo Herr Kell einen Kranz niederlegte. Der Chor sang das Lied „Morgenrot“, der Kellvater, Vereinsführer Ding hielt eine Ansprache. Nachdem die Quartiere aufgesucht waren, beschloßen die Sängerkinder die Sechensundsechzig der Stadt. Nach dem Mittagessen vereinigten sich alle Teilnehmer im großen Saal des Hotels „Wasser“ zu einem Festbankett, zu dem mehrere Vereine geladen waren. Das Vereinsmitglied der „Amicitia“ leitete den Festabend ein. Vereinsführer Kell begrüßte die Sängerkinder, aus Mannheim noch einmal und überreichte ihnen als äußeres Zeichen der langjährig brüderlichen Verbundenheit ein feierlich gefertigtes Weinbrotchen, gefüllt mit einem guten Tropfen Südländer der Weingebirgsregion Endingen. Aus sprach der Vereinsführer Kell Worte des Dankes und überreichte als Gegenbescheid der „Amicitia“ einen Käferal mit Widmung und einen von Chorleiter Dr. Mehl verfaßten und komponierten Sängerkreis. Dem Festabend gedruckten Reiseführer, Stadtrat Anlehnert, verabschiedete er die goldene, dem Vorhänger der „Amicitia“ Buchdrucker Kändler die silberne Ehrennadel des „Frohinn“. Den Höhepunkt des Festabends bildete die Führung des ebenfalls verdienstvollen Chorleiters des „Frohinn“, Herrn Hauptlehrer Sütterlin, dem zu Ehren das Meßlied der Sängerkreis nach dem Kaiserstuhl verfasst wurde. Ihm wurde auf Grund seiner hervorragenden Verdienste in Mannheim ein Weiden und der Ehrenbrief überreicht, der ihn zum Ehrenchorleiter und Ehrenmitglied des „Frohinn“ ernannte. Schlußlich gedachte Herr Sütterlin und bedankte seine feierliche Verbundenheit mit der ganzen „Frohinnfamilie“. Es wechselten dann Viedervand Orchesterführer, Reden und Gedächtnis, so daß eine große Stimmung eintrug, zu der der gute Tropfen aus den Keltern des Weingebirgs nicht unberühmlich beitrug. Das Bankett fand einen würdigen Abschluß, als sich alles zu einem feierlichen Festabend formierte, der sich langsam durch die Stadt bewegte, hinaus zum „Süßherb“, wo die „Ami-

citia“ zu Ehren der Mannheimer Gäste ein Sommerfest aufgezogen hatte.

Eine große Menschenmenge hatte sich bereits auf dem Reispfad eingefunden. Bürgermeister Schnurr begrüßte die Mannheimer Gäste aufs herzlichste und überreichte ihnen ein Bild von der malerischen Stadt Endingen. Herr Kell sprach Dankesworte, betete ihm die Vereinsnadel an die Brust und schenkte ihm einige Flaschen „Mannheimer Käferal“. Bald herrschte ein reges Treiben, zu dem der „Frohinn“ den größten Beitrag leistete. Nach dem Abendessen sang es leider an zu regnen, so daß das Abendprogramm im Freien ausfallen mußte. Die fröhliche Stimmung konnte aber nicht getrübt werden.

Am Montag, dem 23. August unternahm der „Frohinn“ begleitet von Sängerkinder der „Amicitia“ eine Radfahrt in den Kaiserstuhl. Dann besuchten die vier Omnibusse der Kreisgruppen an, von wo aus eine herrliche Schwärzwaldfahrt ihren Anfang nahm. Die Fahrt führte von Freiburg durch das Nollental nach Zilliswilgen, Feldberggebiet, Schinners, St. Blasien über Bernau nach Schönau, wo am Elternhaus Schloß wurde, dem Bruder des Nationalhelden, nach einer Ansprache und Gelang eine Flasche Pfälzer Wein (bestimmt für den Vater Schloß) und ein Kranz überreicht wurde. Anschließend ging die Fahrt über Todtnau, an den Böhlerfällen vorbei zum Kaiserstuhl und Schwanau. Fest erfolgte die Abfahrt auf der schwierigen 186 Kurven reichen Mannstrecke nach Freiburg und von da nach Emmendingen, wo mit der „Sängerkreis Hochberg“, deren Dirigent Schneider Ehrenmitglied und früherer Dirigent des „Frohinn“ war, ein fröhlicher Aufbruch stattfand. Um 12 Uhr fuhr die Hälfte der „Frohinnler“ wieder nach Mannheim zu, während der Rest mit den Emmendingern noch länger fröhlich zusammen war. Hier trafen sich auch, was selten vorkommt, vier „Frohinn-Dirigenten“: Herr Schneider, Herr Hartmann, Herr Sütterlin und Herr Dr. Kiehl.

Am Dienstag, dem 24. August, trat man sich zu einem Frühstücken im Vereinslokal der „Amicitia“ in Endingen. Dann unternahmen sie eine Omnibusfahrt nach Waldkirch, durch eines der schönsten Schwarzwaldtäler, durch das Simonswäldertal nach Furtwangen. Anschließend ging die Fahrt nach St. Blasien, St. Peter, Reutkirch durch das Degerloch nach dem Glottertal. Und nun ging wieder Emmendingen zu, wo man sich noch einmal zusammenfand. Inzwischen waren die Sängerkinder der „Amicitia“ aus Endingen mit ihrem Dirigenten Sütterlin und Bürgermeister Schnurr angekommen, um sich von ihren Gästen zu verabschieden.

Kaufmannsgehilfenprüfung der Industrie- und Handelskammer Mannheim

128 Lehrlinge und Junggehilfen haben sich am mündlichen und praktischen Teil der 5. Prüfung für Kaufmannsgehilfen beteiligt, nachdem die schriftliche Prüfung bereits am 24. und 25. August stattgefunden hat. Die Prüfung wurde durchgeführt auf Grund der Anweisungen des Reichswirtschaftsministers und der Verpflichtung in den Lehrverträgen, die im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Mannheim Gültigkeit haben. Schriftlich wurde geprüft in den Fächern Deutschkunde (Klassik), Rechnen, Buchhaltung, Briefwechsel, Betriebs- und Verkehrskunde. Die 128 Prüfungsteilnehmer verteilten sich auf verschiedene Berufsgruppen der Industrie (Galanterie, Chemische Industrie, Druckereien, Elektrotechnische Industrie, Holzindustrie, Lebensmittelindustrie, Metallindustrie, Textil- und Jägerindustrie), des Großhandels (Kleider-, Eisen-, Landesprodukten- und Lebensmittel-Großhandel,

des Einzelhandels (Autohandel, Bier- und Weinhandel, Bürobücher- und Büromaschinenhandel, Damenkonfektion, Drogen-Groß- und Kleinhandel, Eisenwarenhandel, Handhahnenhandel, Lebensmittel-Einzelhandel, Elektro-Radio-Gehalt, Teppiche, Gardinen-Gehalt, Textil-Einzelhandel, Tricotagen, Wäsche-Gehalt, Gold- und Silberwaren-Gehalt), des Versicherungs- und Bankgewerbes.

Jede Prüfungskommission war zusammengesetzt aus mindestens einem Betriebsführer, einem Geschäftsführer und einem Handelslehrer. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den Prüfern aus der Praxis und den Lehrern der Handelsschule kann die Prüfung als gelungen bezeichnet werden.

Auch der Minister für das Handelsfachwesen im Reichlichen Ministerium des Innern und Unterrichts, Regierungsrat Klepper, der die Prüfung in einem Rundgang besuchte, gab seiner Freude über das Gelingen der Prüfung und das gute Zusammenarbeiten zwischen Schule und Praxis Ausdruck.

Kraftwagen fährt zwei Radfahrer um

Schwerer Verkehrsunfall am Holengarten

Am Mittwochabend gegen 18 Uhr ereignete sich am Holengarten ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von der Angaha-Kolonne her kommender Kraftwagen erfuhr beim Einbiegen in die Holengartenstraße zwei Radfahrer mit seinem Vorderrad und rief sie zu Boden. Die Radfahrer wurden auf der rechten Straßenseite der Holengartenstraße und kamen von der Adolf-Dieler-Brücke. Das Radfahrer, das auf dem vorderen Rad lag (die Radfahrer führten vorwärtsmäßig hintereinander), wurde vom Kraftwagen herunter mit dem Kopf auf den Kopf des Bodens geschleudert und blieb mit einer schweren Kopfverletzung und Gehirnerschütterung liegen. Wahrscheinlich hat sie aber noch andere Verletzungen davongetragen. Ein junger Mann, der auf dem zweiten Fahrrad aus derselben Richtung kam, hatte die Verkehrsunfall, in letzter Sekunde abzuspringen so daß nur sein Rad reiblos zerbrach wurde, aber selbst aber nichts geschah. Die Frau, die am Lenker des Kraftwagens saß, rief zwar sofort bei Erkennen der Gefahr das Lenkrad schief herum, aber zu spät. Sie brachte ihren Wagen erst auf der Einfahrt des Holengartens zum Halten.

Dieser Unfall hat seine Ursache in einer Kraftfahrereinstellung, die wir gerade in unserer letzten Verkehrsunfall“ gerügt haben. Die Kraftfahrereinstellung kam dadurch, daß sie die Rechtskurve direkt euteng um den Handstein herum nahm, in der kommenden Fahrbahn zu weit nach links. Sie hätte in der ersten Fahrbahn ausfahren müssen, wo sie einen Überblick über die aufkommenden Verkehrsteilnehmer hatte.

Blick auf Ludwigshafen

Kleingärtner zeigen ihr Können

Gartenbau-Ausstellung im JG-Verkehrsabteil
Mit einer Großen Gartenbau-Ausstellung unter dem Protektorat von Oberbürgermeister Dr. Stollers werden vom kommenden Sonntag, 12. d. M., bis einschließlich 14. September, die Ludwigshafener Kleingärtner vor die Öffentlichkeit treten. Die Ausstellung wird im Großen Saal des JG-Verkehrsabteiles aufgeführt und am Sonntagvormittag 10 Uhr unter Mithilfe des JG-Verkehrsabteiles eröffnet. Die Schau umfaßt fünf Abteilungen, die durch die Gartenbauvereine der JG-Verbands, Ludwigshafen-Eld, Ludwigshafen-Beck, Ludwigshafen-Friedensheim und Ludwigshafen-Wartenhof geteilt werden. In einem weiteren Abschnitt wird die landwirtschaftliche Abteilung der JG-Verbandsindustrie wertvolles Lehrmaterial für den Besucher zur Schau stellen.

Die tägliche Unfallchronik

Bei einem Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen auf der Kreuzung der Schiller- und Breidenstraße wurden drei Personen verletzt. Sie wurden in das Krankenhaus aufgenommen.

Stimpflicher verließ eine Karambolage zwischen einem Motorrollerfahrer und einer Radlerin auf der Kreuzung der Bruchwiesen- und Wolfstraße im Stadtteil Mandelheim. Beide Parteien war bei dieser Gelegenheit kamen aber erfreulicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Nicht auf der Straße spielen! Nach dem Polizeibericht wurde am unteren Rheinufer ein 13-jähriger Schüler beim Spielen auf der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und gegen eine Mauer geschleudert. Dabei erlitt der Junge einen Schädelbruch und sonstige Kopfverletzungen. Die Unfallwache der JG-Verbandsindustrie brachte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus. Erfreulicherweise ist das Leben des kleinen Mannes nicht bedroht.

Geburtskinder. Ihre Silberhochzeit feierten Wilhelm Bauer und Frau Margarete geb. Walter, Ludwigshafen a. Rh., Mandelstraße 42. Herzlichen Glückwunsch!

Der Tod in der Straßenbahn. Gestern nachmittag gegen 17½ Uhr ging die 81½ Jahre alte Frau Frank aus der Kollstraße in Mandelheim mit ihrer Tochter von ihrer Wohnung zur Endstation der Straßenbahn, um nach Bad Dürkheim zu fahren. Nachdem sie bereits im Straßenbahnwagen Platz genommen hatte, machte ein Schlaganfall ihrem Leben ein Ende. Der herbeigerufene Arzt konnte nurmehr den Tod feststellen.

Bei 18½ vom Gauharter Volksfest. Das lausigste Gauharter Volksfest durch Freude“ führt im Hall genügender Beteiligung einen Sonderzug zum Gauharter Volksfest am 25./26. September durch. Interessenten für diese Fahrt können sich beim Kreisamt „AdF“ Ludwigshafen a. Rh., Ludwigshafen 4, melden.

Gestohlen wurde vor einem Haus in der Kohlstraße ein Kleinrad mit dem polizeilichen Kennzeichen II D 50085, Marke BMW-Pony. Als Täter kommt ein vielfach vorbestrafter Tاجر in Betracht.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Glockenblumen: 16 bis 18 und 20 bis 22 Uhr Konzerte des Musikvereins Endingen.
Goldene Hand: Benefizkonzert der Gesellschaft für Konjunktur- und Territorienkunde.
Rhein-Deutscher Arbeitsmarktschlichter: Tische Klaffen, Waldhorn-Konfession: Kleinfuhrwerke.
Raffschand Vaterland: Konzert und Tanz.

Stilspiele: Ufa-Palast im Waldhorn: „Kunstreiter“. — Ufa-Kino: „Der Mann der Welt“. — Ufa-Kino: „Die Ufa-Kinder“. — Ufa-Kino: „Sonnenkinder“. — Ufa-Kino: „Strohmann“. — Ufa-Kino: „Kleiner Mann“. — Ufa-Kino: „Der verurteilte Mann“.

Geschäftliches

(Kaufmannsvereine und der Schriftleitung)
Die vorliegende Ausgabe enthält einen Prospekt der Firma Defata, Deutsches Familienaufbau GmbH, Mannheim, P. 5. 1-4, an den Pflanzen, betr. „Für die Familie“.

Gardinen und Dekorationsstoffe **KENTNER**
Mannheim, P 4, 1 Planken

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Wüstentod am „heiligen See“

Der Sträfling, der die Freiheit suchte - Die Entdeckung eines Postfliegers

— Neuzork im September.

Seltames Spiel der Natur

Die „heiligen Seen“ liegen ungefähr zweihundert Meter von Big Spring entfernt; sie erhielten ihren Namen durch die einstmalig hier vorbeigekommenen ersten Ansiedler, die Pioniere des Westens. In der weg- und wasserlosen Einöde der Staked-Plains gingen sie dem Verdursten entgegen und jubelten auf, als sie plötzlich mehrere Seen vor sich sahen.

Die Natur hat hier ein seltsames Spiel getrieben. Dreizehn kleinere Wasser liegen um einen größeren See herum. Im Sommer, in der Zeit der größten Trockenheit, sind die kleineren Seen alle ohne Wasser. Bei einer solchen Gelegenheit ging ein ganzer Auswanderertrupp zugrunde. Auf ihrem todelangen Marsch durch die „Planoescacados“, wie man die Staked-Plains im Spanischen nennt, hatten sie endlich Wasser gefunden. Menschen und Tiere hatten sich, angezogen durch die lange Trockenheit und vom Durst schier verzweifelt, über das lang entbehrte Wasser gestürzt und waren nach Monaten tot aufgefunden worden. Wenig später traf das gleiche Schicksal eine andere Karawane.

Der See mit dem Arsenik-Wasser

Ein Forscher stellte später fest, daß das Wasser des großen Sees fast arsenikhaltig ist, jedenfalls ausreichend, um Mensch und Tier zu töten. Dagegen enthielten die im Sommer ausgetrockneten kleineren Seen gift- und arsenikfreies Wasser. Das Verhängnis war, daß die Karawanen, die im Sommer hier vorbeizogen waren, stets nur den großen See gefüllt vorfanden und keine Ahnung von der Giftigkeit des Wassers hatten.

Vor einigen Jahren hatten einmal Goldsucher geglaubt, an den Seen Schätze zu finden, aber sie waren nach einiger Zeit eines ergebnislosen Suchens wiedergekommen und schwuren sich, niemals mehr in dieser Höhle zu graben.

Sträfling Frank Sawyer bricht aus

Frank Sawyer hatte wegen Beteiligung an einer Bande von Pferdiebenden die Reinigkeit von sieben Jahren Gefängnis erhalten. Daß ihm die wütenden Farmer nicht langhielten, verdankte er nur der Entschlossenheit des Oberiffs von Big Spring. Es drängte Frank Sawyer wieder in die Freiheit. Und so brach er in einer kühnen Nacht aus, nachdem er zwei Wächter niedergeschlagen. In der allgemeinen Verwirrung entkam er, trotzdem ein großes Aufgebot berittener Polizisten ihn suchten.

Vor Hunger und Durst halb wahnhaftig

Der ausgebrochene Sträfling hatte in seiner Verwirrung nichts anderes gemutet, als nach den unwirtlichen Wüsteneien der Staked-Plains zu rennen. Er verlor sich in der Nacht in einem Gebirge und lief bei aufkommendem Tag, da die Sonne wieder sengend herniederstrahlte, immer weiter in die Gräben hinein. Er hoffte wohl, unterwegs irgendwelche weidenden Herden zu erwischen, die ihn über die oben Stellen getragen hätte. Und so rannte er und rannte, immer weiter in sengender Hitze und hungrigen Magen, wohl wissend, daß nur der Tod das Ende sein konnte. So kam er am dritten Tage zu den Seen. Er wußte nicht, daß der große See arsenikhaltig war. Und wenn er es gewußt hätte, dann

wäre es ihm sicherlich gleichgültig gewesen. Der Tod wartete auf ihn, so oder so. Die kleineren Seen waren ausgetrocknet, wie immer im Sommer, halb wahnhaftig vor Durst, mag er sich über das Wasser des großen Sees gebeugt und es gierig geschürft haben...

Der Postflieger von Fort Worth findet ihn

Vier Wochen später mußte der Postflieger, der die Strecke Big Spring El-Paso zu besetzen hatte, an den heiligen Seen vorlanden wegen einer Notstoppe. Etwa fünfhundert Meter vom Ufer des Sees fand er im Sand einen Menschen liegen... tot. Er kannte ihn nicht, aber er trug die Leiche in das Flugzeug. Drei Stunden später konnte er wieder aufsteigen und lieferte den Toten bei dem Oberiff von Big Spring ab. Dieser erkannte den ausgebrochenen Sträfling Frank Sawyer. Das Leben und die Freiheit hatte er gesucht, den Tod aber gefunden.

Tafeln waren vor dem Wasser

Man hat sich jetzt entschlossen, durch große Wassertafeln auf die Gefahr hinzuweisen, die durch das Trinken dieses Wassers entstehen können. Auch wurde das Baden in dem großen See strengstens verboten. Es kommt freilich selten genug vor, daß sich ein Mensch in diese Wüstenei verirrt. Der Fall des Sträflings Frank Sawyer aber hat die Öffentlichkeit wieder einmal darauf hingewiesen, welche Tücken die Natur mitunter bereit hält und wie gefährlich es ist, einen verlockend winkenden Wasserspiegel fogleich als Rettung anzusehen.

Kleines Erlebnis in Paris

Eine ältere Amerikanerin hielt mit einer Kraftdroschke vor einem Hotel. Sie öffnete ihre Handtasche und zählte langsam das Geld in die Hand des Fahrers.

Dann sagte sie mit einem fast traurigen Lächeln: „Es tut mir leid, das ist alles, was ich habe.“

Wenn ein Pariser Droschkenfahrer kein Trinkgeld erhält, ist er nahezu bekümmert. Die Welt scheint ihm unterzugehen. Er hat das Gefühl, daß ein Trinkgeld sein unveräußerliches Recht ist.

Der Fahrer hielt seine Hand noch immer ausgestreckt. Er verstand kein Wort von dem, was die Frau gesagt hatte. Er sah sie erkaunt an. Die Frau öffnete jetzt ihre leere Handtasche weit und hielt sie dem Fahrer entgegen.

Jetzt verstand er. Sein Gesicht nahm einen gutmütigen Ausdruck an. Mit flüchtigem Lächeln warf er der Frau das Geld wieder in die Tasche zurück und fuhr in dem Bewußtsein, eine gute Tat vollbracht zu haben, schnell weiter. Die Frau blieb verwirrt stehen.

Wenige Minuten darauf sah ich sie in der Bar des Hotels.

Sie bestellte sich einen Cocktail. Als sie ihn getrunken hatte, zog sie ein Bündel mit Dollarscheinen aus der geheimnisvollen Handtasche und legte einen Schein auf den Tisch. P. K.

BILDER VOM TAGE



Der italienische Kronprinz eröffnete die Vesuvius-Expedition. Der Prinz auf einem Rundgang durch die Kasse.

(Vesuvius-Expedition, Sonder-Nr.)



Die „Dame der Damen“

Diesen hohen Titel darf die Schöne auf unserem Bild beizubringen, sie hat ihn sich schwer genug verdient! Alle „Königinnen“, die auf den verheerendsten Veranlassungen in Paris im Laufe des verwichenen Jahres gewirkt, werden waren, sind zu einem überreichen Kulturbund zusammengekommen. Dabei wurde dann dieses nette Mädchen als „Dame der Damen“ getauft. (Vesuvius-Expedition, Sonder-Nr.)



Eine englische Antarktis-Expedition

Der 100-Tonnen-Schoner „Belvedere“ im Hafen des englischen Seebades Southend. Unter Führung von Dr. Ernest W. Walker (im Bilde oben rechts) soll dieses Schiff im November d. J. zu einer zweijährigen Expeditionsfahrt in die antarktischen Gewässer starten. Die Expedition dient geologischen Forschungen. (Wissenschaft, Sonder-Nr.)

Begegnung mit Editha / Erzählung von Ernst Kreuder

Fredenhagen verbrachte diesmal den Erholungsurlaub im Spätsommer in einem Forsthaus an der Bergstraße. Es lag mitten im Wald, man konnte aber in einer halben Stunde bequem die Haltestelle der Niederlandbahn in der Nähe des Dorfes erreichen, die in die kleine, hübsche alte Residenzstadt fuhr.

Wenn er am Morgen den Waldweg vom Forsthaus verließ und quer durch den hohen Buchenwald ging, erlebte er aufs neue die Wiederkehr des dungen, träumerischen Zustandes, in den ihn die hübsche Herrlichkeit der Wälder stets versetzte. Er blieb dann nach einer Weile unter den hohen, glatten Stammes stehen und schaute, wie es ihn überfiel, schmerzhaft und verloren, die Stille der Wälder schenken dann auf des Mannes Herz zu lauschen, während der unaussprechlich süße und gärtliche Geruch des sommerlichen Forstes ihn umgab, Geruch von schwarzem, weichem Laubboden, von geronnenem Harz und sonnenwarmem Blattgrün, herbitteren Nadeln, von Moos und Pilzen, von feuchtem Blätterdunst und moorigen Nadelstumpen, von Heckenblüten und verworrenen Waldblumen. Er atmete dann tief und lautete auch auf die Stimme des Schweigenden Grundes, auf die dunkle, wehende Stille der Einsamkeit, auf das silberne Lied des Lichtes. Stunden frisch er so durch die stillen Gründe.

In der dritten Woche seines Aufenthalts verließ Fredenhagen in der kurzen Abenddämmerung das Forsthaus, um einmal in die nahe Stadt zu fahren. Er hatte bereits die Nähe des Dorfes erreicht, wo sich einige neue Häuser mit schön angelegten Gärten befanden, und da es noch reichlich Zeit bis zur nächsten Tram war, ging er langsamer und betrachtete sich die hübschen Vorgärten. Da sah er unermittelt eine junge Frau durch einen großen, terrassenförmig aufsteigenden Garten kommen, deren Anblick ihn hier so überraschte, daß er stehen blieb. Ihr Gesicht schien bleich und das Haar mit dem vollen Knoten war dunkel, die streng gesogenen Brauen und die fast zu großen Augen dunkel, sie trug eine weiße Bluse und einen schwarzen Rock. Sie war nicht über Mittelgröße und nicht eigentlich schmal, ihre Gestalt wirkte jedoch infolge der knappen, beherrschten Bewegungen im Schreiten schlank und geschmeidig. Sie hielt den Kopf leicht zurück und der Mann auf dem Wegweg draußen war von dem Ausdruck eines unwill-

gen und zugleich aufmerksamen Ernstes in ihrem schönen und mürrischen Gesicht wie von etwas Unfasslichem getroffen.

Als er jetzt in ihren Blick kam, schaute sie ruhig zu ihm herüber und vorbei und war gleich darauf unter den Büschen in der Dämmerung des Gartens verschwunden. Langsam ging der Mann weiter und dann spürte er, daß er gleichsam noch immer dort stand und die junge Frau durch den Garten gehen sah, daß er dort noch immer nicht vorübergegangen war, und dann überfielen ihn rastlose Verwirrung und wie jagende Träume Bilder voll unaussprechlicher, verlorener Hoffnungen.

Als er am anderen Morgen zu gewohnter früherer Stunde durch den noch lauchfühen Wald ging, war er wieder ruhiger geworden. Aber er sah die junge Fremde Frau noch immer vor seinem inneren Bild und war nun bewußt, sich rätselhaftes Menschenbild aber seine Empfindungen zu geben. Und dann ahnte er, daß er im Grunde doch noch ein anderer war, als den er sich die ganzen Jahre gesehen hatte, und daß es einen tiefen Gang in ihm gab, die Ordnung, den Frieden und das Gleichmaß erfüllter Arbeit in einer einzigen Stunde für etwas völlig Ungewisses aufzugeben, für die vermessene Hoffnung auf die Katastrophe einer alles zerstörenden Enttäuschung.

Noch am gleichen Nachmittage erkundigte sich Fredenhagen bei seinem Wirtsknecht im Forsthaus nach den Feriengästen der umliegenden Villen und erfuhr so auf Umwegen die Adresse der Fremden, die gerade in der Frühe abgereist war: Dr. med. Editha Denger, Köln, Danfaring.

Am Abend schloß er sich in seinem Zimmer ein und schrieb an Editha Denger. Er fand das Ganze ebenso aussichtslos wie phantastisch.

Zwei Wochen wartete er vergeblich auf einen Brief von ihr. Dann reiste er ganz plötzlich ab. Das Wetter war grau und kühl geworden, in Würzburg regnete es. Er wohnte in einem Gasthof am Main. Dortin wurde ihm auch eines Tages ein Brief aus Düsseldorf nachgeschickt.

Unangesehen sich er den Brief an, Fräulein Dr. Denger's schrieb, daß sie keinen Grund gehabt hätte, auf seinen sonderbaren Brief zu antworten. Eines Nachmittags hatte sie nun hier in Düsseldorf im Kaffee, in einer leeren Stunde, bei denen es sich vielleicht weniger um eine grundlose Niederbegegnung

handelte als um einen eigentümlichen, quälenden Gang nach einer inneren Verwirrung, die das Gefühl blendet und überflutet wie — in einer solchen Stunde hätte sie von ihm, Viktor Fredenhagen, in einer Zeitschrift eine Erzählung gelesen, bei der sie plötzlich begriff, daß der Verfasser von diesen Stunden etwas wußte und überhaupt in seinen Deutungen ein eigenartiges Ahnungsvermögen verriet. Es würde sie daher interessieren, ihn persönlich kennen zu lernen. Sie hätte in den nächsten Tagen in Heidelberg zu tun und sei telephonisch in der Pension „Elfriede“ zu erreichen.

Als Fredenhagen diesen Brief gelesen hatte, hatte er die Empfindung, als stünde er plötzlich in einem lautlosen und kalten Wind, dann wurde er mit einem Male so heftigst unruhig, als hätte es, noch etwas zu erreichen, das in den nächsten Minuten unwiderruflich verschwinden könnte.

Er reiste sofort nach Heidelberg ab. Ihre ruhige, sichere und etwas tiefe Stimme am Telefon benahm ihm ein wenig den Atem. Sie schlug für den Abend einen kleinen Wittgarden am Fluß vor, draußen bei Neckarsteinach.

Er machte einen langen Spaziergang durch die septemberblauen Neckaräcker und war schon früh dort. Dann, als es schon tief dunkelte, kam sie. Wie sie durch den dämmerigen, leeren Garten ging, sah ruhig umherschreitend, schrie wieder dieses dichte Gefühl fremdartiger Unwirklichkeit an ihm, als könnte in dieses Schreiten einer fremden jungen Frau, der Anblick dieses verwundert ernst, mürrisch schönen Gesichtes wie ein Traumwind vom Boden heben. Befangen stand er auf und gab ihr die Hand.

Er hatte bisher Tee getrunken. Sie fand auf der Karte einen leichten Apfel, den er bestellte. Ueber dem Wasser wurde es kühl und still. Sie redeten von verschiedenen Städten, die sie kannten. Sie liebte Süddeutschland, München, den Tegernsee. Es klang sich heraus, daß sie letzten Sommer in Tegernsee gewesen war, während er, zur selben Zeit, drüben am anderen Ufer in Rottach gewohnt hatte.

Jetzt war ihre Gegenwart für ihn mächtig und bis zum Tumult erregend. Der Schein der Gartenlampe drang nur schwach zu ihrem Tisch. Dann, als ihre Gläser wieder leer waren und sie auf das Zerwürfene warteten, erzählte er ihr noch einmal von jenen seltsamen und wie unmerklichen Minuten, da er sie in jenem Garten an der Bergstraße gesehen hatte. Sie sah ihn unbewegt an, mit strengen, dunklen Augen, freundlich und nah, um ihre Lippen war

ein harter, lebendiger Ausdruck, sie lagen fest geschlossen und in unsichtbarer Spannung. Als hätte es, für immer zu schweigen oder lautlos zu ruhen.

Sie reisten am nächsten Morgen nach den Dolomiten ab. In Weizen blieben sie einige Wochen und unternahm verschiedene Auftritte. Am dem Tage, an dem Editha abreisen mußte, verunglückte Fredenhagen beim Abstieg tödlich.

Er hatte etwas vorausgesehen. In einem Briefe, den er zwei Tage zuvor an einen Freund in Bad Nauheim geschrieben hatte, hieß es am Schluß:

„Diese Tage kehren niemals wieder. Ich weiß nicht, wie man sie übersteht, um nachher wieder weiterzuleben. Doch ich werde dir in einem Monat meine Frau in Bad Nauheim vorstellen können, wohin sie zur Kur kommen wird. Es hat sich erst hierher herausgestellt, daß sie zu Herzschwäche neigt. Bis dahin, hoffentlich, leb wohl!“

© Festliche Aufführung des Ufa-Films „Unternehmen Michael“ in Nürnberg. Der Ufa-Film „Unternehmen Michael“ wurde Dienstagmorgen im Ufa-Palast Nürnberg im Rahmen einer Festvorstellung aufgeführt und hat eine ganz hervorragende Aufnahme gefunden. Unter den Besuchern bemerkte man den Stadtschreiber Dr. U. H. Reichshammer-Schwarz, Staatssekretär Reichner, Reichsleiter Bouhler, zahlreiche Gauleiter und hohe Funktionäre der Partei. Ferner war die Wehrmacht besonders stark vertreten. Den Auftakt bildete eine musikalische Darbietung der Kapelle des 10. Pionier-Bataillons Regensburg. Der Film löste schon während der Aufführung mehrfach starken Beifall aus, der sich zum Schluß zu einer spontanen Rundgebung verdichtete. Im Namen aller Schauspieler, die sich unter der Regie von Karl Ritter zu diesem Film zusammengefunden hatten, dankten Heinrich George und Matthias Wiemann für den erwiesenen Beifall des wohlbesetzten Hauses.

© Beethoven-Orchestration durch den Rittischen Chor in Paris. Vor der Aufführung der Rittischen Symphonie im Rahmen der Deutschen Kulturwoche in Paris fand mittags am Beethoven-Denkmal im Park von Vincennes in Gegenwart von Staatssekretär Funk und des deutschen Botschafters eine Ehrung Ludwig von Beethovens statt. Dabei sang der Rittische Chor unter Leitung von Professor Mittel „Die Himmel rühmen des Erwigens Ehre“.

Vermischtes

— Eine junge Wienerin, die 21 Jahre alte Luise Horna, die als Angestellte in England lebt, hat durch eine schwimmerrische Refordaktion, die noch dazu unter den schwierigsten Bedingungen vollbracht wurde, England in Erfahrung gesetzt. Der jungen Wienerin ist es gelungen, des Nachts vom englischen Festland den fünf Meilen breiten Meeressaum zwischen der Insel Wight zu überqueren. Sie brachte für diese Streife, auf der sie mit harter Gegenströmung zu kämpfen hatte, insgesamt fünf Stunden und lange Zeit vor Mitternacht am Ufer der Insel Wight an. Fräulein Horna ist eine gelbe Schwimmerin, die gewohnt ist, weite Strecken zu bewältigen. Sie hat schon einmal einen Versuch gemacht, zur Insel Wight hinüberzuschwimmen, und hätte dabei auch zweifellos ihr Ziel erreicht, wenn nicht wenige hundert Meter vor der Küste ein Polizeiboot herangekommen wäre, und sie aufgefordert hätte, unangekündigt ins Boot zu steigen und sich auszuweisen. Bei dem jetzigen Versuch war sie deshalb vorfichtig und besichtig die Nachtzeit für ihren Refordversuch zu wählen, damit sie während des Schwimmens von niemandem gestört werden konnte. An der englischen Küste sagte sie niemandem auch nur ein Wort von ihrem Vorhaben und ließ sich heimlich davon. Alsbald war sie den Augen der Badegäste entwichen. In der Dunkelheit, die nach einigen Stunden einbrach, hatte sie mehrmals Mühe, vorüberfahrenden Dampfern auszuweichen, die mit hoher Geschwindigkeit vorüberfuhren und natürlich die einsame Schwimmerin nicht bemerken konnten. Eine weitere Schwierigkeit bedeutete die niedrige Temperatur des Wassers, die allmählich ihre Wirkung tat und Fräulein Horna fast ermatete. Dennoch hielt sie unermüdet durch und konnte dann auch die Insel Wight glücklich erreichen. Hier eilte sie zu einer in der Nähe befindlichen Landstraße, wo sie einen Trostschinkenverkäufer anrief, ihm mitzuteilen, sie sei jedoch von englischen Festland herübergeschwommen und er möge sich doch ihrer annehmen. Der Chauffeur fuhr mit ihr zu einer Mischbar, wo er für warme Getränke und für die Beschaffung von Kleidern sorgte. Inzwischen hatte man an der Küste des englischen Festlands die Kleider des Fräulein Horna entdeckt und bereits mit der Suche nach der vermeintlich Ertrunkenen begonnen. Hier gab es lauten Jubel, als die telefonische Kunde kam, daß Fräulein Horna die Meeresenge in tiefer Finsternis und ganz allein bezwungen habe. In den englischen Zeitungen wird die erstaunliche Schwimmerleistung und der Mut der jungen Wienerin gebührend gewürdigt.

— In Remscheid ist vor kurzem ein „Rauhaud für die Männer“ eröffnet worden, das den Wohlbedeuten die Sorgen abnehmen will, die ihnen das tägliche Leben bereitet. Bisher mußten sich nämlich jene Herren, deren Gewichte über 120 Kilogramm hinausgingen, ihre Kleider bei leeren Schneidern anfertigen lassen, da die Konfektion über derartige Maße nicht verfügte. Das „Rauhaud“ der biden Männer“ hat sich ausschließlich auf die Wollstoffproduktion von Hemden, Schuhen, Hüten, Anzügen und Mänteln für corpulente Herren spezialisiert, und macht nun in allen Teilen der Vereinigten Staaten für diese Reueinrichtung Propaganda. Ein Benutzer der Einrichtung ist im Voger der gemütschweren Männer laut geworden, denn nun sind die Dicken der Sorge enthoben, von Geschäft zu Geschäft laufen zu müssen, um etwas passenden Hut oder eine ihren Maßen gerechtfertigte Hose zu finden. Das „Rauhaud“ der biden Männer“ ist alle Probleme für sie — hier gibt es neben Bekleidungsgegenständen auch Wadepantons, bequeme Sessel, Betten und all die anderen Bedarfsartikel, die im Leben eines biden Mannes eine Rolle spielen.

— Jemandem an der Südküste Englands weilt ein älterer Mann mit seiner Frau und seinen beiden Kindern als Sommergast. Er lebt sicherlich ganz bescheiden, denn er hat keine allzu großen Geldmittel zur Verfügung. In Wirklichkeit aber könnte er sich den größten Luxus erlauben; denn er ist Millionär, aber vorläufig weilt er noch nicht von seinem Glück. Er glaubt noch immer ein stillständiger Herrschaffdiener zu sein, der von seinen Erbsparnissen zu leben gezwungen ist. Aber ein New Yorker Anwaltsschreiber hat bereits hinter ihm her. Er soll eine Erbschaft im Werte von rund anderthalb Millionen Mark antreten, und wenn diese Reiben im Druck erscheinen, dann dürfte der ahnungslose Erbe auch gefunden sein. Er heißt William Lowe und ist von Geburt Engländer. Schon in jungen Jahren ging er nach Amerika, um dort das Glück zu suchen. In seiner Heimat glaubte er es nicht finden zu können, denn sein Vater war früh gestorben und hatte kaum einen Heller hinterlassen. In Amerika aber mochten wohlhabende Beamte und die sollten ihm helfen, Ingénieur zu werden. Dem Ingenieur-Beruf galt seine ganze Hoffnung. Aber das Schicksal wollte es mit ihm anders. Seine Verwandten hielten ihre Taschen zugeknöpft und verfolgten ihn das Studium. Was blieb dem jungen William übrig, als Hausdiener in einem kleinen Haushalt zu werden. Hier aber hatte er Glück. Sein Arbeitgeber war ungewöhnlich verständnisvoll und bildete den jungen ansehnlichen Menschen zu einem tüchtigen Herrschaffdiener aus. William lernte wie man Güte empfängt, wie man lernt, wie man Haus, Küche und Keller verwaltet wird und wie man, was am wichtigsten war, sich so schweigsam wie ein Grab erweist. Nach dieser Ausbildungsgang konnte William gutbezahlte Stellen als Hausdiener annehmen. Bei einem schwerreichen Großkaufmann, Mr. D. R. Foster, blieb er schließlich einige Jahrzehnte. Sein Arbeitgeber zählte an ihm, daß ihm nie ein Fehler unterlaufen sei, und daß er der „perfekte Herrschaffdiener“ sei. Das Verhältnis zwischen William Lowe und Mr. Foster gestaltete sich im Laufe der Jahre immer freundschaftlicher. Der Herrschaffdiener rückte zum „Privatsekretär“ auf. Als Mr. Foster starb, wurde William Lowe von der Witwe wie ein Sohn gehalten. Er blieb bei ihr bis auf sie starb. Das achthzigste Lebensjahr. William Lowe leitete sich jetzt endlich einmal eine Erholungsreise nach England. Er wußte, daß er im Testament der Mrs. Foster bedacht war, ahnte aber nicht, daß er zum Kleinerben eingesetzt worden war. Selbst als er vor einiger Zeit in den Zeitungen von dem „perfekten Herrschaffdiener“ las, der ein Millionenvermögen in Amerika geerbt habe, kam er nicht auf den Gedanken, daß er dieser Mann sein könnte. Vielleicht wird William Lowe, der „perfekte Herrschaffdiener“, jetzt doch noch seinen Beruf wechseln und seinen alten Traum, Ingenieur zu werden, verwirklichen.

— In Mexiko ist kürzlich eine alte Polizeivorrichtung außer Kraft gesetzt worden, nach der jeder, der die Wüste hatte, sich das Leben zu nehmen, verpflichtet war, der Staatshörde davon vorher Meldung zu erstatten und um die Erlaubnis zum Selbstmord nachzusuchen. Diese für heutige Zeiten so sonderbar klingende Bestimmung galt bis ins 17. Jahrhundert zurück und ist natürlich in den letzten Jahrzehnten gänzlich nicht mehr durchgeführt worden. Damals hatte die Bevölkerung durchaus ihre Berechtigung. Wenn man nämlich die Gründe, die ein Selbstmörder für seine Tat angab, amtlich als höchst anerkannte, so war einem Mann, der sich das Leben nahm, ein Begräbnis in geweihter Erde gesichert, während sich die anderen, die sozusagen unerlaubt aus dem Leben schieden, mit einem Grabhügel außerhalb des Friedhofs begnügen mußten, da die katholische Kirche bekanntlich Selbstmörder nicht in geweihter Erde beisetzt. Wie die alten Chroniken berichten, wurden die Gründe, die ein Mann für seine Lebensmüdigkeit angab, von einer eigenen Kommission genau geprüft, und der Selbstmörder erhielt dann den offiziellen Befehl, ob er von Amt wegen aus dem Leben scheiden durfte oder nicht.

Opfer durch den Weltkrieg

Freiherz von Gablenz mit seinem Flugzeug überfällig
Umfangreiche Evakuierung
dab. Berlin, 8. September.

Die Flucht der Deutschen Luftkämpfer, das bekanntlich am 24. August unter Führung von Direktor Freiherr v. Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberleutnantmajor R. K. Hoff im Rahmen der Evakuierungsflüge eines Luftweges nach dem Fernen Osten auf dem Flug von Kabul (Afghanistan) nach Kufsi (China) das Pamirgebirge über den Balkan-Pass erfolgreich überflogen hatte, verlief nach erfülltem Auftrag Kufsi vor einigen Tagen, um über Kabul zurückzukehren.

Das Flugzeug erreichte seinen Bestimmungsort nicht. Trotz sofort aufgenommenen Nachsuche durch Funkstationen der Luftverkehrs-gesellschaft Entschickte sich bisher jede Nachricht. Der Reichsminister der Luftfahrt hat sofort nach Bekanntwerden eine umfangreiche Evakuierung in die Wege geleitet, an welcher die Deutsche Luftkämpfer mit zwei Junkers Ju 52 von Kabul aus und die Entschickte mit ihren Flugsengen beteiligt sind. Außerdem hat der Reichsminister der Luftfahrt das Königlich Britische Luftfahrtministerium um Unterstützung gebeten, die von diesem sofort in großzügiger Weise zugesichert wurde.

An der Dreiforsythe tödlich abgestürzt
dab. München, 8. September.

Wie die Deutsche Bergwacht mitteilt, stürzte am Montag der Gerichtssekretär Volkang Kammler aus Osnabrück bei der Dreiforsythe der Dreiforsythe ab. Seine Leiche wurde im Laufe des Dienstag von der Rettungswache Partienkirchen im Tal gebracht.

Der Generaldirektor der BSB beim Baden ertrunken
dab. Basel, 9. September.

Am Mittwochmorgen ging bei der Baus für Internationalen Zahlungsausgleich (BSB) die Nachricht ein, daß Generaldirektor Pierre Duesenay in den Bieren in Frankreich beim Baden ertrunken sei. Er befand sich als Gast des ehemaligen Gouverneurs der Bank von Frankreich, M. J. P. de la Roche, in St. Leonard bei Poitiers (Vienne). Das Unglück trat sich am Mittwochmorgen zu; die Leiche konnte erst einige Stunden später geborgen werden. Generaldirektor Duesenay stand im 48. Lebensjahr und war seit 1930 Generaldirektor der BSB.

Acht Tote bei dem Grubenunglück in Bulgarien
dab. Sofia, 8. September.

Die Zahl der Opfer der bei dem Grubenunglück im Pirin-Gebirge am 6. September verhängten Bergkatastrophe beträgt, wie jetzt feststeht, im ganzen acht. Die Toten konnten im Laufe des gestrigen Tages geborgen werden. Die Untersuchung ergab, daß die Explosion, auf die das Unglück zurückzuführen ist, sich ereignete, als die Arbeiter mit dem Abwahren eines brennenden Schachtes beschäftigt waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die durch den Grubenbrand entstandene Hitze die Gase zur Explosion gebracht.

Dier Tote bei einem Flugzeugabsturz
(Bunzmeldung der BSB)
+ Paris, 8. September.

Mittwochabend ereignete sich bei Bordeaux ein schweres Flugzeugunglück, das vier Tote und einen Schwerverletzten forderte. Bei der Landung auf dem Militärflugplatz von Mérignac stürzte eine schwere Kriegsmaschine, einer der neuen Bomber „Blond 210“ über einem in der Nähe liegenden Wald ab. Bei dem Absturz auf die Erde erfolgte eine Explosion. Die vom Flugplatz herbeigeeilte Rettungsmannschaft barg unter Einsatz ihres Lebens aus dem brennenden Flugzeug zwei Insassen. Die anderen drei Besatzungsmitglieder kamen in den Flammen um. Der eine der beiden Geretteten ist kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus an den schweren Brandwunden gestorben.

Von Banditen im Auto verfolgt
— New Jersey, 8. Sept. (U. P.)

Auf dem Wege von Atlantik City nach Longbranch wurde das Automobil des Boxers Farr von einem anderen, anscheinend mit Banditen besetzten Wagen, heute morgen verfolgt und beschlagnahmt. Farrs Wagen wurde überholt und auf die Seite gedrängt, worauf der fremde Wagen wieder umkehrte, um das gleiche Manöver zu wiederholen. Dem Boxer wurde schließlich weiter nichts übrig, als einen Seitenweg einzuschlagen, auf dem er eine Abteilung von Soldaten antraf, die er bat, für seine Sicherheit zu sorgen. Der beschlagnahmte Offizier veranlaßte, daß Farr von mehreren Leuten mit Schutzbreiten Gewehren und Revolvern begleitet wurde. Der Verfall trat sich gegen zwei Uhr morgens zu und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Farr eine beträchtliche Summe mit sich führte, was von den Banditen vor seiner Abfahrt von Atlantik City wahrscheinlich bemerkt worden war.

Hunderte von Autounfällen in USA
— New York, 8. September. (U. P.)

Anlässlich des nationalen Arbeitstages haben sich zahlreiche Automobilunfälle zugetragen, die nach den bisherigen Feststellungen nicht weniger als 300 Todesopfer forderten. Das Bundesverkehrsamt befürchtet sogar, daß die Zahl der tödlichen Unfälle, die jetzt erst zu einem Teil bekannt sind, sich insgesamt auf tausend belaufen dürften.

Schweres Erdbeben aufgezeichnet
— Palmdale (Kalifornien), 8. Sept. (U. P.)

Der Seismograph der hierigen Erdbebenwarte zeichnete um 4:58 Uhr positiver Standardzeit (18:58 Uhr MEZ) ein großes Erdbeben von potentieller Zerstörungsgewalt auf. Man schätzt, daß das Beben etwa 1000 Kilometer von Kalifornien entfernt stattgefunden haben muß, doch konnte nicht festgestellt werden, auf welcher Richtung es kam.

Sidol Metall u. Fensterputz

wunderreichen, flammendblauen Augen unter dichten, dunklen, fast zusammengewachsenen Brauen — aber dennoch — war es wirklich dieser Mann, dieser Mann mit der todesscheinigen Kravatte, mit dem auf der Schulter mühsam geklopften Sporthemd, mit dem schlecht gebügelten Westfild, nach dem man sich vorhin fast die Augen aus dem Kopfe hatte wischen wollen!

Einen ganz, ganz leisen Ruf gab sich Elin — als sie ihre Hand in die des Manfred Corvin legte. Wehlich wie ihr, nur umgekehrt, erging es Manfred. Jetzt, nachdem er eben drüben in Floridsdorf war, empfand er zum ersten Male beklemmend, daß dieses Rädel vor ihm nicht bloß das dumme Rädel war, wie er sie immer betrachtet hatte, sondern daß es eben außerdem noch die Tochter des reichen Herrn Balkermann war!

„Sie haben mich heute früh angerufen?“ jagte Manfred.

„Ja!“ erwiderte Elin.

„Es tut mir leid, daß ich nicht da war. — Ich hatte die ganze Nacht über gearbeitet, nun mußte ich mich schlafen!“

„Natürlich!“ jagte Elin.

„Ich will jetzt wieder in die Werkstatt gehen, das zweite Mal streichen, und dann gleich noch lackieren! — Gegen Morgen werd' ich wohl fertig sein mit allem — und da werd' ich mich dann wieder ausruhen!“

„Ob es nicht doch klüger wäre, Sie lassen es dabei, daß die Nacht Nacht ist und der Tag Tag?“ jagte Elin. Sie konnte der Redung nicht widerstehen, ihn ein wenig zu reizen!

„Bitte, überlassen Sie das zu bestimmen ruhig mir!“ erwiderte ihr Manfred in dem ihr nun schon bekannten freizügigen Tone. Aber dann hielt er sich nicht weiter auf bei dieser Bänkerlei. Er hatte heute Wichtigeres zu besprechen! „Ich war eben drüben in Floridsdorf und hab' mir alles genau angesehen. Der Schuppen, zu dem die kleine Abzweigung von Ihrer Straße führt, das ist doch wohl der Schuppen, in dem der Wagen hineingehört?“ Das, was er da sagte, war nur zur Hälfte wahr! Er hatte einfach einmal versuchen wollen, Elin zu sehen! Er hatte gedacht, man müsse sie trösten, wenn sie nun doch so sehr verweilt ist, wie Sie es ihm am Mittag geschrieben hatte! — Aber da fand sie nun hier vor einem, seine Frage eifrig durch Kopfnicken bejahend, und noch immer so ungelächert vorant wie bisher! — „Weil der hat sich ja durch Peters Telegramm alles wieder in binäusgedreht!“ jubte er fort. „Es ist zum Verzweifeln!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Mädchen Elin wird geküßt

19. Kapitel

Der seltsame Druck, der auf Elin lastete, wurde immer schwerer und schwerer. So ähnlich war das wie ehemals in der Schule, wenn man eine Dummheit gemacht hatte, und die Rache sich nun langsam aber unfehlbar über dem schuldigen Haupt zusammanzog! Mit dem Unterdrückte natürlich, daß dies hier noch viel schlimmer war! Man verachtete zwar immer wieder, sich selbst die ganze Sache als völlig harmlos einzustellen, man zog alle Möglichkeiten in Betracht, die einem die Scham des Ueberführten wendens an Ort und Stelle ersparen konnten, nämlich eine Ausrede mit Vater — oder gar eine mit dem Herrn von Erdmannsdorf, aber ... ach, das war ja alles ganz unmöglich!

Den ganzen Tag über dachte sie in ihrem blauen, vermalenen Gartenhaus in ihrem Tomatenwinkel, ohne auf die glühende Sonne zu achten, die ihre Strahlen mit voller Wucht in diesen abgelegenen Verandawinkel schleuderte. Erst in den Abendstunden, als sie ihren Vater und Herr von Erdmannsdorf bereits im Klub wahrte, wagte sie sich wieder daraus hervor. Noch vielen Mägdern und Jägern machte sie sich dann auf den Weg nach der Köpferstraße.

Derr Alibi begriffte sie mit einem bedauernden Kopfschütteln: „Gerade ist Herr Corvin weggegangen, Fräulein! Er ist auf Bahnhofspostamt! Herr Flamma hat nämlich wieder telegraphisch vorhin! Es klappt immer noch nicht mit der Kurbelmelle! Wir haben noch mal nachgemessen müssen!“

„Es klappt immer noch nicht mit der Kurbelmelle? Das ist ja eine schöne Versicherung!“

Elin zitterte die Arme, als sie nun langsam durch die Köpferstraße wieder nach der Stadt zurückwanderte. — Sie war so allein! Wenn sie nur nicht so furchtbar allein gewesen wäre! Peter hatte seine beiden Geschwister, der hatte die A.D.W., die „Kotge-meinschaft dreier Geschwister“, die ihm so treulich zur Seite stand! Und dann war er ja auch ein Mann! Für Männer war es vielleicht doch nicht so schwer, so ganz allein zu sein! Und schließlich: für ihn war der ganze Hehl ja auch nicht so furchtbar aufregend, denn wenn Heinrich Friedrich nun morgen kam und den Wagen zu sehen verlangte — wer fand dann ganz allein da? Wer mußte ihn zeigen! Wer mußte den leeren Schuppen aufschließen? Sie — Elin — Elin — Elin!

Erst jetzt sah Elin, daß auch sie den Weg nach dem Bahnhof eingeschlagen hatte! Sie mußte Manfred nachsehen, sie konnte einfach nicht anders. Ohne es



Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Vor der Vollendung!

Die Arbeiten an der Reichsautobahn Stuttgart-Karlsruhe
* Durlach, 9. Sept. Mit Riesenschritten schreiten die Arbeiten an der Reichsautobahn bis zur Endstelle Robert-Wagner-Allee voran. Innerhalb weniger Tage ist die große Betonmaschine bis an die Unterführung herangerückt und hat die eine Hälfte der Straßendecke fertiggestellt. Es bleibt nun noch die kurze linksseitige Fahrbahn zu betonieren. Sobald die Arbeiten bis an den Wald gegen Dagsfeld abgeschlossen sind (bis dahin ist die gesamte Fahrstrecke bereits fertiggestellt) und die letzten Verschönerungen ihren Abschluß gefunden haben, stehen wir vor der feierlichen Eröffnung der Strecke, die für Ende dieses Monats vorgesehen ist und den Durchgangsverkehr über Bruchsal - Heidelberg - Frankfurt a. M. bis Bad Nauheim ermöglicht. Der umfangreiche Maschinenpark wird dann für die Strecke Durlach-Forsheim (Stuttgart) eingesetzt. Auf einem großen Teil dieser Strecke ist die Fahrbahn in ihrer ganzen Breite schon ausgebaut.

Schwarzwaldausflug der Chefs der ausländischen Missionen

Schwarzwaldtrachten und Musik werden die Gäste empfangen
* Offenburg, 9. Sept. Die schon kurz mitgeteilt worden ist, werden die am Nürnberger Parquet teilnehmenden Chefs der ausländischen Missionen in Berlin einen Tagesausflug nach dem badischen Schwarzwald unternehmen. Wie wir erfahren, treffen die beiden Wittra-Schlafwagenabzüge, von Nürnberg kommend, Donnerstag morgen in Offenburg ein. Um 9 Uhr beginnt sodann in großen Wagen in Begleitung von Vertretern der badischen Regierung die Fahrt in die schönsten Teile des badischen Schwarzwaldes.

Die führt zunächst über Gengenbach - Dierdorf - Zell a. S. und Griebshaus nach Rippoldsau, woselbst von der badischen Regierung geordnete kleine Erfrischungen gereicht werden. Hier wird den Gästen von den Griebshäuser und Pötelhäuser Mägen und der Trachtenkapelle Willkomm entboten. Die Fahrt führt dann weiter durch das Schappachtal über Wolfach - Gutach - Hornberg nach Triberg. Dort wird im Schwarzwaldhotel, das Mittagessen eingenommen. Es spielt die Gutscher Trachtenkapelle. In den ersten Nachmittagsstunden legen die Missionen die Fahrt über Hartmanns nach Hinterzarten fort, wo im Adler eine Teepause eingelegt wird. Ueber Titisee geht es dann auf den Feldberg, weiter nach Todtnau zur Balde, woselbst das Abendessen eingenommen wird. Der letzte Teil der Schwarzwaldfahrt bringt die Gäste über Schauland nach Freiburg. Im Roushau wird die Stadt Freiburg den Diplomaten einen Empfang geben.

Drei Schwerverletzte bei Motorrad-zusammenstoß

* Heilbronn, 7. Sept. In Seihheim stieß auf der Heilbronner Straße ein Kraftfahrer, als er ein Personauto überholen wollte, mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen. Die beiden Fahrer, die aus Waldbrunn bei Heidelberg kam, und Friedrichshaus stammten, sowie die auf dem Motorrad mitfahrende Frau des letzteren wurden beim Sturz schwer verletzt. Sie liegen in bedenklichem Zustand darnieder. Die beiden Motorräder wurden fast beschädigt.

* Heppenheim a. S. Ostf., 8. Sept. Vom Zug überfahren ließ sich auf der Strecke Heppenheim-Landeshaus eine Frau in den überfahren. Die Verletzte war bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Die Personalien der Toten sind noch nicht festgestellt.

WirtschaftskonzeSSIONen auf der Tagesordnung

Entschliessungen des Mannheimer Bezirksrats

Nicht weniger als 18 Wirtschaftsgesuche hängen am Mittwoch auf der Tagesordnung der Sitzung des Bezirksrates beim Bezirksamt Mannheim. Davon wurde eines zurückgezogen, alle übrigen wurden genehmigt. In Schwetzingen darf Frau Vera Kahrmann die Realgüterwirtschaft „Zur alten Fals“ in der Mannheimer Straße 20 führen, während Max Hermann Maier die Personalienwirtschaft „Zum grünen Hof“ in der Jägerstraße 5 betreiben darf und Hans Roth die Personalienwirtschaft „Zum Hirschen Hof“ in der Karl-Theodor-Straße 21. Peter Müller 12, hütete um Stellvertreterlaubnis für Elise Reiminger (seine Tochter) zur Führung der Personalienwirtschaft in der Wälderstraße 9 in Weinheim nach; der Mann hat in den letzten Jahren verschiedene Unfälle erlitten, die ihn in seiner körperlichen Leistungsfähigkeit fast beeinträchtigen und ihm vor allem in den späten Abendstunden die Erfüllung der Pflichten eines Wirtes erschweren. Die Tochter ist in dem Betriebe gut eingearbeitet, so daß der Bezirksrat seine Bedenken hatte, dem Gesuch stattzugeben. Zwei weitere Wirtschaftsgesuche betrafen Dembsch; Richard Schott bewährte sich mit Erfolg um die Konzession für die Personalienwirtschaft „Zum Reiskeller“, Ede Hilda- und Schlo-

Der Festzug vom Wein

Schnappschüsse vom Wieslocher Winzerfest

An der südlichen Bergstraße begeht man seit einigen Jahren das kurpfälzische Winzerfest. Die Weine dieser Gegend füllten schon vor 400 Jahren das berühmte Jah des Heidelberger Schlosses. Aus dieser alten Tradition ging das kurpfälzische Winzerfest hervor, das am vergangenen Sonntag seinen Anfang nahm und am kommenden Samstag



und Sonntag wiederholt wird. Mit einem schönen Festzug, in dem Winzergruppen die Geschichte der Traube darstellten, begann das Fest. Zuerst sah man die Einführung der Reben im alten Germanien durch die Römer, mittelalterliche Vöner folgten mit einem Ackerbetrieb aus alten Tagen. Dann sah man die Abgabe des Weinschmittens an Fürsten und Weisheit. Im Mittelpunkt des Festes stand der trinkeste Berke und der wackere Bohus mit seinen Bohantinnen. Auf dem Festplatz sah der hättliche bunte Zug am Aufnahmewagen des Reichsfürsten Stuttgart vorbei, so daß in einer der nächsten Just-Wochenenden Einzelheiten vom schönen Wieslocher Weinfest noch zu hören sein werden.
Foto: G. Müller.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Dr. Mörchenshan eines Besizers
Im Saale des Schlossgartenrestaurants findet in diesen Tagen eine sehr interessante Schau statt, die von dem Bakter Edward Wagenlaß veranstaltet wird. Ein bedachter Volksgelehrter verleiht sich mit seiner Kunstfertigkeit eine eigene Erfindungsbiligkeit zu schaffen. Dies verdient Unterhaltung, zumal sich das Gedotene leben lassen kann. Vor einem Sternhimmel zeigt die schon auf waldigen Bergen und in grünen Tälern verschiedene wohlbekannte Szenen aus unseren Kindermärchen. Licht und Wasserfälle sind reichlich einsetzt, da räumt die Felsenquelle, dort dreht sich das Schmelzrad der Schwarzwaldmäule. Vor dem Schloß von Schwetzingen Prinsgemahl spielt lustig ein hoher Springbrunnen, Kostüppend Zusammenreffen mit dem Wolf wird durch den Mond bestrahlt. Etwa 300 Jünglinge bewillern den von etwa 10 elektrischen Lampen farblich beleuchteten Schauspiel.

Schöne Schießerfolge in Brühl

Beim großen Jubiläumsschießen des RAS Brühl
Brühl, 8. September.
Nach vorausgegangenem dreiwöchentlichem Jubiläumsschießen fand am vergangenen Samstagabend im Vereinsheim zum Löwen ein Festbankett anlässlich des 10jährigen Bestehens des Kleinbüchergesellschafts Brühl statt. Vereinsführer Wilhelm Faulhaber begrüßte die anwesenden Schützenkameraden und Gäste und gab einen kurzen Überblick über das erste Jahrzehnt des Schützenvereins. Im Mittelpunkt des Abends stand die Führung von 18 Gründungsmitgliedern. In Anbetracht besonderer Verdienste um den Verein wurde der Schatzmeister Valentin Eder, Zieleschützer und Auktionsmeister, zum Ehrenmitglied des RAS 1927 Brühl ernannt. Im Hinblick auf die besonderen Verdienste im RAS-Schießsport überreichte Vereinsführer Zimmer dem Vereinsführer Wilhelm Faulhaber und dem Schießleiter Georg Roth die Ehrennadel des Reichsverbandes. Die Feier wurde umrahmt von Musikvortrügen durch die Musikkapelle Brühl unter Leitung von Herrn Triebhorn und durch Vledervorträge durch den Männergesangsverein „Konfordia“ unter Leitung von Herrn Bruder.

Am Sonntagnachmittag wurde dann die Preisverteilung vorgenommen. Zunächst übergab Bürgermeister Kammerer mit einer Ansprache den Gemeindevanderverspreis, den dieses Jahr der Männergesangsverein „Konfordia“ Brühl mit 114 Ringen errangen hat. Der RAS Brühl beteiligte sich wieder außer Konkurrenz am Schießen und errang 132 Ringe. Vereinsführer Faulhaber gab uns die weiteren Sieger bekannt:
Dorfmeisterschaftsschießen: Hier errang Alois Schandl mit 155 Ringen die vom Gau Schwetz geschützte Platte. Es folgten Paul Gehwill mit 153 Ringen und Erwin Triebhorn mit 144 Ringen.
Einzelpreisschießen: Hermann Zimmer, Pfanckel, 60 Ringe; Greif, Heilmann, 58 Ringe; Schandl, Brühl, 58 Ringe; Sauer, Schwetzingen, 57 Ringe.
Ehrenscheidenschießen: Die von der Schol. Werksgemeinschaft geschützte Ehrenscheibe errang sich der Werkangehörige Eifengrein.
Dem Jubiläumsschießen war auch das Schießen um die Verbandsmeisterschaft im Unterkreiß Haardt angeschlossen. Unterkreißführer Zimmer, Pfanckel, gab die Ergebnisse bekannt (Mannschaft zu je 4 Schützen mit 3 mal 5 Schuß):
Unterkreißmeisterschaft: Zweite Mannschaft der Schützengesellschaft Schwetzingen, 554 Ringe; Schützengesellschaft Schwetzingen, 1. Mannschaft, 531 Ringe; RAS Brühl, 525 Ringe.
Meisterschaftsschießen der Jungschützen: RAS Brühl, 400 Ringe; RAS Pfanckel, 400 Ringe; RAS Neellingen, 373 Ringe; RAS Heiltingen, 369 Ringe.
Einzelkreißmeister: Rasper Sauer, Schützengesellschaft Schwetzingen, 145 Ringe.
Jungschützenmeister: Paul Gehwill, RAS Brühl 1927, 133 Ringe.
Kreißmeisterschaftsschießen in Heidelberg: Aktive: Schützengesellschaft Schwetzingen, 594

Ringe; RAS Pfanckel, 592 Ringe; RAS Heidelberg, 590 Ringe.

Kreißmeisterschaftsschießen der Jungschützen: RAS Brühl, 514 Ringe; RAS Pfanckel, 498 Ringe; RAS Heidelberg 488 Ringe.

Sodenheims Haushalt 1937

* Sodenheim, 9. Sept. Die Haushaltsführung für das Rechnungsjahr 1937 liegt im ordentlichen Haushaltsplan an Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 682 720 Mark und bei den außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 150 150 Mark vor. Die neuen Steuerfuge betragen für Grundvermögen, Grundstücke, Wald und Geddude 130 Pfa. pro 100 Mark Steuerwert und für den älteren Hausbesitz 90 Pfa. Die Einkommensteuer für die Gewerbesteuer sind auf 300 v. H. und die Zweiteinkommensteuer auf 90 v. H. festgesetzt. Die Bürgersteuer beträgt 300 v. H. des Reichslohes und die Bürgergemeinschaft auf je 1 Mark auftragspflichtigen Wertes 30 Pfa. Kassenkredite, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadt dienen sollen, werden nicht

'Dame'

Großes Herbstmodenheft
Rund 90 zum Teil bunte Modelle, das Neueste aus Berlin und Paris. Überall für 1 Mark

vorgelesen, dergleichen sollen Darlehen zur Bekämpfung im Haushalt im außerordentlichen Haushalt ebenfalls nicht in Anspruch genommen werden.

Die Einzelabschnitte des Haushaltsplans schließen in Einnahme und Ausgabe für die Stadtkasse mit 535 870 Mark; für das Badwerk 74 500 Mark; für das Wasserwerk 47 000 Mark; für das Elektrizitätswerk 104 000 Mark und für die Besatzungsgemeinschaften mit 11 900 Mark ab. Der Haushaltsplan liegt bis zum 11. September im Rathaus, Zimmer 19, öffentlich auf.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiinternen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung
Wohlfahrten, am 12. 9. 7 Uhr, Sitzung der NS-Rund-Teilnehmer auf der Zeilstraße (Sportplatz).
Waldpark: Sam. 8. 9. 10. 11. 12. 13 die Ortsgruppe Waldpark für den Reichsverband schließen.

NSDAP
Sodenheim, 10. 9. 19.30 Uhr, nach familiäre Führerinnen, Vertreterinnen und Referentinnen im Heim. Die Heimabende beginnen die nächste Woche.

NSDAP
Jungbühl, 9. 9. 20 Uhr, im „Prins Mar“ Versammlung. Sämtliche Haushalte und Bekannte, Betriebsstellenleiter und Betriebsleiter haben zu erscheinen.

Abteilung Heidenheim

16 Tage Wohnort im Rahmen der Oberhessischen Industrie-Ausstellung, jeweils ab 20 Uhr. Karten, die zum Besuch der Ausstellung ab 17 Uhr und zum Besuch der großen Industrieausstellung in der Halle berechtigen, sind zum Preise von 65 Pfa. bei unseren Verkaufsstellen zu haben.
Jeweils ab 17 Uhr sind dieselben Karten auch an der Abendkasse, Sodenheimer Hofstraße (Gangung zur Heilbronn), zu haben. Bezugsstellen sind ausdrücklich darauf hin, daß für diejenigen Besucher, die sich nicht die Karte vorankaufend zu jedem beliebigen, Karten zu 10 Pfa. ebenfalls an der Abendkasse zu erhalten sind.

Abteilung Heilbronn, Wandern, Urlaub

Sonderzug nach Stuttgart am 19. September. Fahrpreis 2,20. In dieser Zeit findet das Landwärtler Volkfest statt. Die Nachfeier des Jages ist so spät gelegt, daß den Teilnehmern nach Zeit zur Besichtigung des Jagerswerks verbleibt. Die Nachfeier werden bei den Reichsstellen ausgesetzt.

Sonnen, 28. September, Großmehrfahrt an die Bergstraße mit Wanderungen von Lodenbach, Heidenheim und Heppenheim aus in den Odenwald. Nachmittags Tanzunterhaltung in Heidenheim und Heppenheim. Teilnehmerfahrten zu 1. A. sind bei den Reichsstellen zu haben.

Sport für jedermann

Reichspropagandische Kurort. Der Kurort ist am 11. 9. 1937. Die nächste Übungsstunde wird wieder durch die Leitung bekanntgegeben.

Kraft durch Freude

Freitag, 10. September

Allgemeine Körperübungen Frauen und Männer: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Wohlfahrten, Kreisprinzenhofe und Volkshaus, Eingang Otto-Bed-Straße.
Freiwillige Gassenhelfer und Spiele Frauen und Mädchen: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufshaus, Heidenheim und Heidenheim, Vengardstr. 10.
Große Vorkurskurse (nur Frauen): 20 bis 19.30 Uhr Gymnastikschulstraße 4 (am Heidenheim).
Kinderturnen: 14 bis 15 Uhr Heidenheimschule.
Schwimmen (für Jungfrauen): 9 bis 10.30 Uhr Ertel'sches Hallenbad Halle 2. Für Männer und Frauen: 20 bis 21.30 Uhr Ertel'sches Hallenbad, Halle 2.
Mollischwimmen (Frauen und Männer): 19 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Volkshaus.

Niccò-Edelputz für hochpolierte Herdplatten

Niccò-Schnellputz für hartnäckige Herdplatten

Kabelwerke Rheydt AG.

Lebhafte Nachfrage / Erhöhung der Gefolgschaft / 95% Beteiligung bei Deutsche Kabel

Im Geschäftsjahre führt die Kabelwerke Rheydt AG. ...

In der Bilanz zeigt auf der Aktivseite die Hauptveränderung das Konto Beteiligungen in Höhe von ...

Das Kapitalvermögen liegt bei 2,18 (2,40) Mill. A. ein ...

Die weitere Entwicklung des Geschäftes wird günstig beurteilt.

Die Jahrestagung des Gas- und Wasserfachs 1937

Die Tagung wird in den Tagen vom 21. bis 24. September in Düsseldorf stattfinden. Das deutsche Gas- und Wasserfach ...

Infolge Besetzung zur Neuordnung der Krankenversicherung vom 8. September 1937. Im Reichsanzeiger vom 8. September wird eine vom Reichsversicherungsamt ...

Die Jahrestagung des Gas- und Wasserfachs 1937. Die Tagung wird in den Tagen vom 21. bis 24. September in Düsseldorf stattfinden.

Befriedigendes Halbjahresergebnis bei der DD-Bank

Firmenänderung beantragt. - Neues Vorstandsmitglied für Auslandskonten. Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank und Diskontobank ...

Wetter-Aussicht. Wetterkarte der Reichsmeteorologischen Dienststelle Frankfurt a. M. 8. Sept. 1937 nachm.

Keine Abkühlungstendenzen bei der Reichsbank. Das Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Waren und Märkte. Weizen (in Mt. per 100 Hektar) vom 8. Sept. (Wg. Tr.) ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Waren und Märkte. Weizen (in Mt. per 100 Hektar) vom 8. Sept. (Wg. Tr.) ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Waren und Märkte. Weizen (in Mt. per 100 Hektar) vom 8. Sept. (Wg. Tr.) ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Waren und Märkte. Weizen (in Mt. per 100 Hektar) vom 8. Sept. (Wg. Tr.) ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Waren und Märkte. Weizen (in Mt. per 100 Hektar) vom 8. Sept. (Wg. Tr.) ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Waren und Märkte. Weizen (in Mt. per 100 Hektar) vom 8. Sept. (Wg. Tr.) ...

5-6; Lehengarten 6-8; Seimat 8-12; Endviertel 1 bis 3; ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse eröffnete am 8. September in sehr stiller aber ...

Im Verlaufe blieb das Geschäft zwar stetig, da sich die Börse ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Die Reichsbankdirektorium hat beschlossen, in diesem Jahre von der ...

Oberrheinische Industrie-Ausstellung

Mit dem Auge einer Hausfrau gesehen

„Industrie-Ausstellung“, — das klingt nach einer Festschau der Maschinen, nach ersten Männern mit Konferenzsitzungsgehalt, nach Wissenschaft, Forschung und lothlicher Strenge, ohne all das erregende Drum und Dran von Wunderbüchsen, Strampflopfen oder geheimnisvoll-selbsttätigen Kartofelkollern, die sonst im Verein mit kostproben versteinerten Arten und Gattungen bergleichen Veranstellungen gerade für die Frauenwelt so anziehend macht. Denn Frauen lieben nun einmal auch in Haushaltsdingen den Ueberzahlungsreiz und Ornat — seien wir doch ehrlich! — nicht selten eine Menge Geld dafür.

Gut ist es also, wenn man sie zu ihrem eigenen Nutzen vor Verführung bewahrt. Noch besser, wenn man sie an Dinge heranführt, die den Scheinwert des Augenblicks zurücktreten lassen vor wirklich wichtigen volkswirtschaftlichen Einsichten und dadurch im Verein mit ihrem praktischen Nutzen der gesellerten Aufgabe einer verständnisvollen Annäherung zwischen Publikum und Industrie in doppelter Hinsicht gerecht werden.

Von diesem Standpunkt aus kann man gar nicht dringend genug wünschen, daß auch die Frauen sich in den kommenden Wochen recht zahlreich auf dem Ausstellungsgelände umtun möchten. Denn sie werden über den allgemeinen Eindruck der hervorragend geschmackvoll und in schönster Einseitigkeit aufgedachten Schau hinaus für ihren eigenen Lebensbereich eine Fülle anregender und des Verweilens würdiger Einzelheiten entdecken, die ausführliche Betrachtung verdienen.

Um aber auch die liebe Mutter und den kindlichen Spatz am bunten Land zu befriedigen, soll gleich vorweg verraten sein, was Erdunterfertigte von ihrem weiblich orientierten Fortschritt durch die Rhein-Neckar-Gebiete mit nach Hause brachte: es sind neben allen möglichen lehrreichen Druckfäßen, an denen man eine Woche lang zu lesen hat, nicht bloß lustige Indanthren-Taschenlädchen mit Sternchen und Klapperhörchen drauf; nicht bloß wasserfeste „Edeltrinkflasche“ aus Kunstleder; eine neue Rolle zum Einwickeln von Käse und Verschließen von Einmachgläsern; nicht bloß ein beneidenswert schön gearbeitetes Knopfloch und ein mit eben derselben Marken-Rahmmaschine neuester Konstruktion angefertigte Stücken Klappspitze; nicht bloß eine sympathische Bleisparbüchse, die das Geld mit Schwarz gezeichneten Kassenbüchsen ins Wohnzimmer trägt; nicht bloß vier Gewürte einer auf elektrischem Wege wunderbar gemachten Landkarte, auf der Klaffendes Gebiet zwischen Raumburg und Apolda zu sehen ist; sondern zu allem kommt noch ein herlich aufgeräumter Magen, dem die Erinnerung an — übrigens hervorragend gutes und apart schmeckendes — Sauermilch aus der reichbesetzten Tankstelle unserer Mannheimer Milchzentrale im trauten Verein mit Hochbratwurst und frischgeprägten Spezial-Pfefferminzplätzchen keineswegs einbüßlich annehmbar ist.

Da wird denn also die geeignete Ausstellungsbegleitung hat, kann ein Urteil abgeben. Und also muß man sich opfern, um hinterher auch wirklich vom Guten nur das Beste zu empfangen.

Da wird denn also die geeignete Ausstellungsbegleitung, nachdem sie den großen Eindruck der Ehrenhalle hat auf sich wirken lassen, in Halle 1 zunächst einen Augenblick bei den schönen Elektro-Wärmegeäten verweilen, die so lauter, hygienisch, zeitparend im Gebrauch sind.

Daß wir Mannheimer voll Reid in jene Lande hinstarben, wo eine selbstlose, patriotische den elektrischen Kraftstrom bereits allgemein für Heiz- und Kochzwecke zugänglich gemacht hat.

Bemerkenswert ist übrigens, daß die hier gezeigten neuen Elbbaubehälter, die Tischöfen und Kühlbehälter nur noch aus deutschem Werkstoff hergestellt sind, wobei der Verzicht auf Nickellegierungen und sonstige, ange-

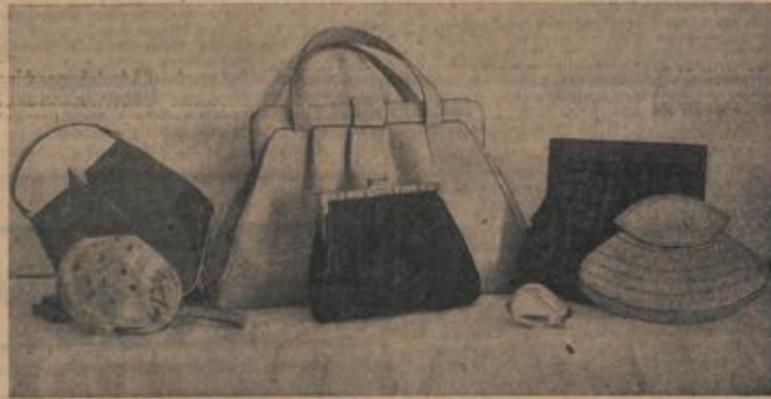
lich schmückende Zutaten der schönen reinen Zweckform durchaus zugunsten kommt. Und wer ihn noch nicht gesehen hat, betrachte sich auch einmal den kombinierten Elektro-Kochherd, ebenso den sogenannten Elektro-Hofofen, der im Grunde nichts anderes als eine für große Küchlein oder Waschkessel eingerichtete Kochplatte auf eigenen Füßen ist und deshalb auch im Siedlerhaushalt zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten hat.

Wir sind im September, und wenn auch die Sonne eben noch heiß vom Himmel brennt, so gewinnt die Ofenfrage doch in absehbarer Zeit wieder hervorragende Bedeutung.

Der Stand einer großen Mannheimer Ofenfabrik sollte deshalb ganz grundsätzlich besondere Aufmerksamkeit verdienen; denn hier kann man allerschönsten lernen, was zu wissen gerade in unsern Tagen verantwortlicher Brennstoffwirtschaft von großer Wichtigkeit wird.

Ein Ofen ist nämlich keineswegs wie der andre. Und auch die Abfuhrverhältnisse des Wohnraumes sollen wohl bedacht werden, ehe man sich das Richtige auswählt. Auf jeden Fall dürfte allein schon das Streben nach verminderter Holzverbrauch genügen, um ganz allgemein vom Heizbrenner, der jeden Morgen mit Staub und Geräusch und Durcheinander angeleitet werden muß, zum wesentlich sparsameren Dauerbrenner überzugehen, der vom Oktober bis in die Osterzeit hinein ununterbrochen fortläuft. Was man darüber hört, leuchtet durchsichtiger ein. Man wird den nächsten Ofen also „systematisch“ kaufen.

Man wird, wenn man ein Eigenheim haben sollte, auch die Frage der Kleinstzentralheizung gut überlegen und sich klar darüber werden, ob der Heizkessel im Keller, der jede Verührung mit dem Brennstoff innerhalb der Wohnräume ausschließt, für den geputzten Handhoh nicht doch am günstigsten ist, und ob man ihm aus Bequemlichkeitsgründen den in Küche, Vorraum oder Diele eingebauten Etagenheizofen vorziehen soll. Die einschlägigen Ausstellungshände unterrichten über beide Möglichkeiten.



Schöne Taschen für schöne Frauen...

Unsere Modelle von links nach rechts: rundes Abendtäschchen aus Brokat mit Goldbügel; schwarze Lackledertasche in Kodakform; große Stadttasche aus echtem Schweinsleder mit Lederbügel und Lederschleife; elegante Wildledertasche, der Goldbügel mit Jadersteinen besetzt; winziges Abendtäschchen aus Silberleder; vornehme Nachmittags-tasche aus dunkelblauem, reichgestepptem Nappa in Beutelform mit festem Bügel; Abendtasche aus Goldleder mit aparter Stepperei.

(Foto: Gerhart)

Was die Herbstmode bringt:

Große und kleine Taschenspielerien

Wenn man es recht überlegt, so geschieht hier jahraus, jahrein eigentlich bitteres Unrecht: da wird bei jedem Modewechsel in allen Tonarten von neuen Stoffen und neuen Kleidern und neuen Hüten geredet, — auch Schuhe und Wäsche kommen verhältnismäßig oft vor; aber den Handtaschen, diesen treuesten Begeleiterinnen der Dame, schenkt man nur selten die nötige Aufmerksamkeit. Dabei sind sie in Wahrheit beinahe das Allerwichtigste. — Sozusagen eine Art von moralischem Rückgrat in jeder Lebenslage, praktisch für kleine nette Ablenkungsmanöver beim Filtri wie im Kampf ums Haushaltsgeld, geduldig, verschwiegen und immer aufnahmefähig: kurzum, ein Inbegriff aller Tugenden.

Doch halt, — eines bleibt zu bedenken, auf das auch die Schönheit mit der Tugend Schritt hält, muß man schon selber ein wenig nach dem Rechten sehen und sich drum kümmern, was die Mode Neues bringt. Sie bringt nicht wenig, denn die deutsche Feinlederwarenindustrie hat sich während der letzten Jahre in geradezu erstaunlichem Maße dem immer gesteigerten Bedürfnis nach interessanten und abwechslungsreichen Modellen anzupassen gewußt. In der Tat hat die werkgerechte, gediegene Verarbeitung selbst des schwierigsten Materials einen Grad der Vollkommenheit erreicht, der kaum noch zu überbieten sein dürfte. Und sind auf der einen Seite die großen, trotz allem höchst eleganten Stadt- und Einkaufstaschen — vielfach aus prächtig gefügtem edlen Sammelleder — Musterbeispiele für die Ueberlieferung des guten alten Sattler- und Beutlerhandwerks, so haben die zierlicheren Schöpfungen für Nachmittag und Abend häufig im guten Sinne einen fast kunstgewerblichen Einschlag, — so reizvoll und vielseitig sind sie ausgestaltet.

Erstaunlich ist es, was gerade jetzt zum Herbst an Neuheiten der Raffinesse und Lederexpression geboten wird. Feinstes Kappalleder, das wie Samt oder Seide in Füllchen, Bogen oder feststehenden Ornamenten abgehepelt ist, nimmt sich für die meist mit einem Goldbügel versehenen Beutelformen besonders hübsch aus und soll zudem äußerst dankbar im Tragen sein. Genartetes Stoffleder feinformatiger bis grober, noppenartiger Musterung findet besonders für die handliche Unterarm-Tasche in der Hand beliebigen Derbusses Verwendung. Topas oder Rubin hier die beiden neuen Brautöne, denen neben blau und schwarz sich die Modegunst zuwendet, während kombinierte Verarbeitung mit glattem Boxcall nicht selten besonders wirkungsvolle Dinge entstehen läßt. Vadelleder und Krotodil werden ihre Stellung auf dem Taschenmarkt auch im kommenden Herbst und Winter halten, und es bleibt nur eine Frage des persönlichen Geschmacks, ob man das glänzende und — durch einen nachträglichen Glättungsprozess etwas regenempfindliche oder das matte, durch leichtes Wischleisen der Oberfläche wetterhart gemachte Gewand des Schuppentieres für seine Tasche vorzieht. Schön sind beide. Und wer nur leidlich sorgsam mit solch einem Werkstück umgeht, kann viele Jahre lang Freude daran haben.

Wie die Mode sich immer in Gegenlägen gefällt, so gibt es auch jetzt wieder neben den bevorzugten Bügeltaschen jeden Formats eine große Gruppe sehr reizender Hängel- oder Kettentaschen, die nur das Leder in sich wirken lassen, dabei aber durch farne Blüten, farbige Nähte und andere Feinarbeit die einzelnen Flächen, Klappen, Griffansätze annähernd aufstellen. Die feste Kabinettform ebenso wie die biegsamere Ueberziehlingform und die noch im-

Um die Entfernte

Diese Rose pflanz ich hier, In der fremden Ferne; Liebes Mädchen, dir, ach dir, Bräut ich sie so gerne!

Doch bis ich zu dir mo' allein, Viele weite Meilen, Ist die Rose längst dahin, Denn die Rosen eilen.

Nie soll weiter sich ins Land Lieb von Liebe wagen, Als sich blühend in der Hand Lächelt die Rose tragen;

Oder als die Nachtigall Salme bringt zum Reife, Oder als ihr süßer Schall Wandert mit dem Weste.

Senas.

Der wohlriechende Säugling

Es heißt, daß Säuglinge und kleine Kinder nicht immer in gutem Geruch kämen. Das ist aber nur eine Frage der Sauberkeit und der Fastung; wenn alle gebräuchlichen Bindeln entfernt und sorgfältig behandelt werden, ist die Umgebung des Kindes meist völlig geruchlos. Manche Mütter wird sogar bemerkt haben, daß ihr kleiner Säugling einen angenehmen, blumigen Duft ausstrahlt, der an Blüten erinnert. Das kommt keineswegs von der guten Kinderpflege, die beim Baden benutzt wird, sondern dieser eigenartige Duft geht tatsächlich von der Haut des Säuglings aus. Unmittelbar nach der Geburt ist er noch nicht zu bemerken. Er zeigt sich aber sowohl bei Kindern, die gestillt werden, wie bei Flaschenkündern. Am ausgeprägtesten ist er aber, wenn die Haut des Säuglings einen gelben Farbton annimmt. Diese Gelbfärbung des Säuglings ist ja nichts Krankhaftes und tritt etwa bei einem Drittel aller Kinder mehr oder weniger kurz auf. Der Säuglingsduft ist aber auch später noch zu bemerken und verschwindet erst allmählich.

Die wohlriechenden Säuglinge haben denn auch schon das Interesse der Gelehrten erweckt, und mancher Forscher hat sich den Kopf darüber gebrochen, auf welchem chemischen Vorgang diese Duftentwicklung wohl beruhen könne. Aufgeklärt ist er durch die Untersuchung bedingt und geht vermutlich vom Milchfett aus, das ja Vitamine sowie aromatische Substanzen enthält, die teilweise durch die Talgdrüsen der Haut ausgeschieden werden. Vor einiger Zeit wurde die Vermutung ausgesprochen, daß der gelbliche Farbstoff Karotin, der nicht nur in der Karotte, sondern auch im Milchfett enthalten ist, und die Vorstufe eines Vitamins darstellt, bei seiner Umwandlung in dieses auch gewisse Duftstoffe frei werden läßt, die schon in allermindesten Mengen von unseren Geruchsnerven empfunden werden. Der Säuglingsduft wäre demnach ein Hinweis auf den Vitamingehalt der Milch. Dr. G. K.

Rüffen Kefel vor dem Einkochen zu Mus geschält werden?

Vom ernährungswissenschaftlichen Standpunkt aus beantwortet: Nein, denn unter den Schalen sind ja beinahe ausschließlich die Weichschale und das wertvolle Fett (Weichschale) enthalten, das namentlich in sauren, unreifen Kefeln in reichem Maße vorhanden ist. Wenn man aus diesem Grunde auch das Kerngehäuse mitkochen. Die etwas dunklere Farbe des Mus von ungeschälten Kefeln, wird durch den kräftigeren Kräftschmack wieder wettgemacht. Allerdings müssen in diesem Falle die Kefel völlig wurmfrei und ohne faulige Stellen sein, Schalen, die ja auch die Haltbarkeit des Muses beeinträchtigen. Wenn man sich vor zuviel Wasserfahndung, da dieser sonst zu lange verdampfen muß. Ständiges Umrühren ist Bedingung, da es Reizung zum Andrennen zeigt.

Das wußten Sie noch nicht?

Berühmte Wäsche

spielt man in einer Lösung, die aus einem Teil gereinigtem Terpentinöl und drei Teilen sehr reinem Spiritus besteht. Man nimmt von der Lösung, die möglichst einige Tage vor Gebrauch hergestellt und in der Sonne in geschlossener Flasche reifen muß, einen Eßlöffel auf einen Eimer Wasser.

Frischgebackener Kuchen, der in der Blechform hängt, wird auf einem mit kochendem Wasser gefüllten Topf gestellt. Die Dipe löst den Kuchen, so daß er sich, ohne zu brechen, herausheben läßt.

mer sehr gern getragene Kodakform haben hier gleichmaßen das Feld für sich.

Für den Abend schätzt man noch stets die zurückhaltende Vornehmheit schwarzer Seide und schwarzen Wildleders, wobei dann der reiche Goldbügel, — nicht selten auch in Verbindung mit geschliffenen Steinen, — für die nötigen schmuckvollen Akzente sorgt. Bester Schrei sind ferner wieder einmal die allerliebsten handgezeichneten Gobelintüschchen, deren barocke Zierlichkeit sie als rechte Konzepte und Theaterstücke so geeignet macht. Auch wird dem eigenartigen Schimmer edlen Gold- und Silberleders, wie im Vorjahr, eine große Zukunft vorausgesagt, und das Allernueste sind endlich Taschen aus buntem gemustertem Goldbrokat von Spitzenart, neben denen sich die sportliche Stahltasche vom Vormittag wahrlich wie ein Nischenangehöriger ausnimmt.

—ert.

Verantwortlich: Margot Schuber, Mannheim.



Im gleichen Kleid zur Hochzeit

In der Mode des viktorianischen Zeitalters erschienen diese beiden Brautjungfern zu einer Hochzeit. Um durch ihr Brautkleid nicht wenig Aufsehen zu erregen. (Weltbild, Jänner 29.)

Ladulbauern Opferschnitt

Kein Tag ohne Verkehrsunfall

Radfahrerin angefahren und schwer verletzt

Eine 46 Jahre alte Radfahrerin wurde am Samstag in der Straßengasse Spenerer Straße-Diehweg von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Schädelbruch sowie eine schwere Gehirnerschütterung, sie wurde nach der chirurgischen Klinik gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Die Schuld an dem Unfall trifft die Verletzte selbst, weil sie beim Einbiegen von der Spenerer Straße nach links in den Diehweg die Wendung ihrer Fahrrichtung nicht anzeigte.

Kraftstraßen Handwagen

Auf dem Hauptweg in Kirchheim ließ ein Kraftfahrzeug beim Überholen eines Handwagens infolge Unvorsichtigkeit mit diesem zusammenstoßen. Der Fahrer und der Lenker des Handwagens zogen sich Verletzungen zu, die ihre Einlieferung in die Klinik erforderten.

Was bringt Heidelbergs Konzertwinter?

Die köstlichen Symphoniekonzerte

Die vom Stadtdirektor Orchester angeführten sechs Symphoniekonzerte unter Leitung von Generalmusikdirektor Overhoff finden — jeweils im großen Saal der Stadthalle — am 8. November, 13. Dezember 1937, am 17. Januar, 14. Februar, 7. März und 25. April 1938 statt. Ein außerordentlich wertvolles Orchester vereint das Richard-Wagner-Orchester des Reichsverbandes deutscher Frauen veranstaltetes Symphoniekonzert findet am 23. Februar statt. Als Solisten werden bei den einzelnen Konzerten mitwirken: Raoul v. Koczalki, Alfred Ueber, Enrico Mainardi, Ludfa Roloff, Hugo Kolberg, Jean Francaix und Adolf Berg. Das erste Symphoniekonzert bringt Werke von Raminoff, Chopin und Dvorak. Den sechs Konzerten gehen jeweils — mit Ausnahme des vierten — am Sonntag zuvor Musikalische Morgenstunden mit Einführung voraus, wobei eines der Werke aus dem Programm des Konzerts zur Aufführung gelangt.

Die Mitmaterial-Zusammenfassung der GJ führt, am Mittwoch beginnend, von Haus zu Haus. Mit

Geneser werden die Pimpfe bei der Suche und Strahlen immer wieder hässliche Mengen an Metall in ihrer Sammelstelle.

„Oratorium der Arbeit“ Die letzte große Veranstaltung in diesem Jahr auf der Feierstätte wird dem „Oratorium der Arbeit“ gelten. Es wird am 10. Sept., wenn die letzten Sonnenstrahlen über Berg und Stadt schimmern, vor über 2000 Volksgenossen erklingen. Die Stadtführung hat Prof. Dr. Poppo.

Einbrecher stiegen in Villa ein

Aus dem Wochenbericht der Kriminalpolizei. Bei einem Einbruch am Samstag in einer Villa in den Nachmittagsstunden wurden folgende Gegenstände entwendet: eine goldene Herrenuhrkette aus drei blauen geflochtenen Golddrähten und mit einem Schieber, der mit Perlen besetzt ist, ein goldener Siegelring mit glatter Platte (Aufschrift: „Freue und Freundschaft“), außerdem ein Goldschmuckstück und alle Silbergegenstände von zwei, drei und fünf Mark. Der Gesamtwert beträgt etwa 300 Mark.

Fahrrad Diebstahl. Derrenräder: Marke Diana Nr. 2 105 576, Wolfenbürg Nr. 18 955, Robanid 120 400, Reinhard 235 000, Lang, Sprendler, Pöhlitz; Damenräder: Bauer 544 990, Opel 2 409 401, Steiger 51 228.

Zur Anzeige gelangten 20 Personen, darunter 20 wegen Eigentumsvergehen, eine wegen Raubverleumdung, zwei wegen Diebstahl, eine wegen Jagdvergehen und die übrigen wegen sonstiger unerlaubter Handlungen.

Befragungen wurden drei Personen und zwar eine wegen Erregung öffentlichen Argernisses, eine wegen Diebstahls und eine wegen Betrugs.

Aufgefunden und verwahrt sind: Herrenfahrerräder Standard Nr. 70 280, RSL 965 301, Favorit 1150. — Wieder beigebracht und den Eigentümern zugestellt wurden fünf Fahrräder. — Ferner wurde ein Herrenfahrerrad Brigner 630 881, auf dessen Gepäckträger ein kleiner Koffer aufgeschraubt war, entwendet. Um sachdienliche Angaben bittet die Kriminalpolizei.

Heidelberger Veranstaltungen

Genüß der Kunst: Kolonialausstellung. Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr.
Kunsthalle Mannheim: Ausstellung „Heidelberg und die Angewandte Kunst“ und Sammlungen.
Aus den Kinod.:
Kammer: „Gebnisse eines alten Hauses“. — Chem.: „Ball im Reitpark“. — Gloria: „Am weißen Rühl“. — Capitol: „Capriolen“.

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellenangebote je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Anzeigensatz für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 8. Sept. 1937 meine liebe, unvergessliche Schwester, Schwägerin, unsere treusorgende Tante u. Großtante, Fräulein

Kath. Britzius

Mannheim (Friedrichselder Straße 43), Ludwigshafen, Kaiserslautern, Camdem USA, den 9. September 1937.

Die trauernden Anverwandten

Die Beerdigung findet am 10. September 1937, 12.30 Uhr, statt.

Offene Stellen

Großhandlung sucht Lehrling

mit mittlerer Schulbildung zum baldigen Eintritt. Angebote unter Nr. G Q 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 zerlegbare Garagen

(4,5 x 2,4 x 2,0 m) zu verkaufen. Rosend. Selb. Subm. Halbes. Rd. Ruppelstr. 4, Tel. 609 83. 6024



monat. Rate nur **6.35** Hard-Barst

Vermietungen

Nichendorffstraße 66/68
2 Autogaragen für je einen Wagen zum 1. 10. 37 zu vermieten. Groß & Baumann, M. 2. 9, Hof Nr. 225 04. 6174

2 schöne Büroräume für Schreiber od. Rechtsanwält geeignet. Tel. od. pers. preiswert zu vermieten. Angebote unter G O 105 an die Geschäftsst. d. Bl. 6020

3 Zimmer u. Küche 1. Etage in **G 5. 18** zum 1. 10. 37 zu vermieten. Groß & Baumann, M. 2. 9, Hof Nr. 225 04. 6174

3-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, im besten Wohngebiet, zu vermieten. Preis 1000. 6021

2-Zim.-Wohnung im Zentrum, zu vermieten. Preis 800. 6022

Einlagebot!

Einf. möbl. Zi. 1. 10. 37. 6023

Werkstatt

mit elektr. Licht u. Wasser, zum 1. Okt. in der Stadt, zu vermieten. Preis 1000. 6024

Zimmermädchen

1. 10. 37. 6025

Schneiderin

zu suchen. 6026

Automarkt

Opel-Olympia mit 1.2 Liter, Cabriolet, 100 km/h, zu verkaufen. Preis 1000. 6027

Orig. Senking-Kohlenherd

aus erhalt. und neuem, Gasofen, 100 Liter, zu verkaufen. Preis 200. 6028

5-Zimmer-Wohnung

1. Etage, mit eigener Bad, Zentralheizung und Warmwasser, sehr schön, zu vermieten. Preis 1200. 6029

2-Zimmer u. Küche

2. Etage in **G 3. 4** zum 1. 10. 37 zu vermieten. Groß & Baumann, M. 2. 9. 6175

Bankkaufmann

zu suchen. 6030

Kaufgesuche

zu suchen. 6031

Mädchen

zu suchen. 6032

Putzfrau

zu suchen. 6033

Standard-Dreirad-Lieferwagen

zu verkaufen. Preis 1000. 6034

Herrenzimmer

zu vermieten. Preis 800. 6035

5-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Preis 1200. 6036

2-Zimmer u. Küche, part.

zu vermieten. Preis 1000. 6037

Amf. Bekanntmachungen

zu suchen. 6038

Stellengesuche

zu suchen. 6039

Geschäftsmann

zu suchen. 6040

Verkaufe

zu verkaufen. 6041

Immobilien

zu verkaufen. 6042

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6043

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6044

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6045

Automarkt

zu verkaufen. 6046

1 Küche

zu verkaufen. Preis 200. 6047

Haus

zu verkaufen. Preis 1000. 6048

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6049

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6050

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6051

10/50 PS Mercedes-Benz

zu verkaufen. Preis 1000. 6052

1,2 Ltr. Opel-Limousine

zu verkaufen. Preis 800. 6053

Haus

zu verkaufen. Preis 1000. 6054

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6055

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6056

1-Zimmer u. Küche

zu vermieten. Preis 800. 6057

Reicher Schaum wirkt Wunder!



Das beweist vorzüglich das stark schäumende, selbsttätige Waschmittel Standard. Auch besonders schmutzige Wäsche reinigt es gründlich und schonend.

Standard schäumt aus eigener Kraft!

